



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Beleg „Die Braune Front“ 0. m. d. G. Halle. — Die Zeitung erscheint wöchentlich 2-mal. — Preis pro Ausgabe 10 Pf. — Einzelhefte monatlich 2. — 2. 1/2, ausländ. 30 Pf. — Postkonto 210 22, Postamt 2 1/2, Postfach 22. — Abnehmer 10 Pf. — Abnehmer 10 Pf.

Angestellter des für die Gesamtlage und für die Einzelhefte und Umsätze für den Postfach 22. — Preis pro Ausgabe 10 Pf. — Einzelhefte monatlich 2. — 2. 1/2, ausländ. 30 Pf. — Postkonto 210 22, Postamt 2 1/2, Postfach 22. — Abnehmer 10 Pf. — Abnehmer 10 Pf.

Erster Flug durch Muskelkraft Jahretausendalter Menschheitsstraum von Deutschen verwirklicht

Frankfurt a. M., 31. August. Am Donnerstag, dem 29. August 1935, um 18.10 Uhr, gelang auf dem Flughafen Reichhof bei Frankfurt a. M. der erste Flug durch Muskelkraft unter strenger Kontrolle von Leuten des Luftpost- und des Segelflugs der kaiserlichen Reichsfliegertruppe der Lufttechnischen Gesellschaft Frankfurt, Geheimrat Wasmuth und Ingenieur Heffner.

Preis Ausschreiben für Muskelflüge

Mit Zustimmung des Obersten Luftpostkommissioners des Reichsluftpostamtes hat die Reichstechnische Gesellschaft Frankfurt einen Preis von 5000 Mark für denjenigen ausgestellt, der als Erster in geschlossener Bahn ohne Antriebskraft und -Landung den Boden zu verlassen, einen Flug mit eigener Muskelkraft um zwei Wehenmarken ausführt, die 500 Meter voneinander entfernt sind.

Der Start erfolgte durch ein vom Piloten selbst geleitetes verfahrensmäßig schwebendes Manöver nach Auslösen eines Erdballes, der in das Flugzeug hineingeworfen wurde. Beim ersten Start wurden 195 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurückgelegt. Man konnte genau beobachten, wie der Flieger durch Ziehen des Propellers das Flugzeug bestieg.

235 Meter in der Luft

Ein weiterer Flug wurde Freitag früh, den 30. August, 7.45 Uhr unternommen, dessen Erfolg eine Streckenlänge von 235 Metern wiederum in einer Flughöhe von etwa einem Meter war. Der Flieger des Flugzeuges ist der Anhänger des C-Fliegerausweises des Reichsfliegerverbandes Dillweil.

Die Konstruktion des Fliegerausweises sind die Flugingenieure Heffner und Wilminger. Das mit Propeller betriebene Muskelflugzeug ist sachmännlich gebaut und zeigt außerordentlich laubere Verflatterbarkeit.

In der Welt voran!

Der Reichsluftpostführer, Oberst Loewer, landete an den Flugzeugführer und die Konstrukteure folgendes Telegramm:

„Sie haben die ersten Flüge durch Muskelkraft in der Welt vollbracht. Ich

spreche Ihnen für diese epochenmachende Leistung volle Anerkennung und herzlichsten Glückwunsch aus.“

Der schönste Sport

„Ihr Vertreter hatte Gelegenheit sich mit dem „Reinhold“, dem Ingenieur Ursinus, über den ersten Flug durch Muskelkraft zu unterhalten:

Bei dem neuen Flugapparat, der jetzt in Frankfurt a. M. seine erste Probe bestanden hat, habe man nicht etwa, wie Ingenieur Ursinus berichtet, frisch draußlos konstruiert, sondern die ganzen Versuche seien auf rein wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut worden. Man habe mit genauen Berechnungen begonnen, um sich nicht auf den glücklichen Zufall verlassen zu müssen. Von Beginn der Konstruktion an habe man ein bestimmtes Prinzip sich bewußt verfolgt. Bei den Rechnungen des Fluges am Donnerstag von 195 Metern sei im übrigen zu berücksichtigen, daß mit 8 Metern in der Sekunde ein recht beachtlicher Gegenwind zu überwinden war.“

Englisches Schlachtschiff rammt deutschen Dampfer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Dover, 31. August. Im englischen Kanal ereignete sich ein schwerer Schiffszusammenstoß. Das englische Schlachtschiff „Familiars“, das eine Kanonenbrüganlage von 29 150 Tonnen hat, rammt den deutschen 4150-Tonnen-Dampfer „Elena“ vom Norddeutschen Lloyd etwa neun Seemeilen östlich von Dover. Das englische Schlachtschiff soll sich im Verband mit acht Schiffen der britischen Flotte unterwegs nach Norfoland befinden haben, als der Zusammenstoß erfolgte. Bisher war es unmöglich, weitere Einzelheiten über das Unglück zu erlangen.

Mit modernen Waffen

Herbstübungen des 6. Armeekorps in der Lüneburger Heide

Münster, 31. August. Ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Heeres betradet sich in den bevorstehenden großen Herbstübungen des 6. Armeekorps, der Truppen aus Weissenau und Niedersachsen, Hannover und Oldenburg, die in der Zeit vom 2. bis 7. September im Raum Lüneburg stattfinden. Diese zu Manövern zusammengekommen werden. Zum ersten Male seit dem schmachvollen Dittus von Weissenau kann die deutsche Wehrmacht bei diesen Herbstübungen wieder größere Truppenverbände zeigen, die mit den Waffen ausgerüstet sind, die der neuzeitliche Krieg verlangt.

Der Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps hat schon dieser Tage in einem Vortrag über den Reichsjahresplan Köln ausgeführt, daß

die Manöver sich in zwei Abschnitte gliedern:

Die erste Übung spielt sich vom 2. bis 4. September nördlich Celle im Raume zwischen Hermannsburg und Müritzer ab, ihr folgt ein Rückzug. Die beiden nächsten Tage, der 6. und 7. September, werden dann wieder eine besonders interessante, die Nacht durch laufende Kampfabgabe mehrerer Divisionen zum Übungsgegenstand haben. Diese Übungen beginnen aus Richtung Lüneburg her in Gegend Wippenen (nördlich Müritzer) und enden östwärts der großen Straße Heber — Soltan — Dorfmarkt.

(Fortsetzung auf Seite 2.)



Aufnahme Heintz Hofmann und Presse-Bild-Zentrale



Die Trauerfeier für die Opfer der Einsturzkatastroph in Berlin

Bild oben: Die 17 Särge an der Rampe des Schlosses aufgebahrt. Bild rechts: Dr. Goebbels spricht der Frau eines toten Arbeitskameraden sein Beileid aus

Stabile Preise

Dr. Tr. Halle (S.), den 31. August.

Am Anfang aller volkswirtschaftlichen Erkenntnisse steht die Feststellung, daß grundsätzlich alle in einer Wirtschaft für Arbeitsleistungen geschuldeten Löhne auch die Produkte menschlicher Arbeitskraft laufen. Es stehen sich also die gelamten geachteten Einkommen in einer Volkswirtschaft und die Preise aller für diese Löhne erzeugten Güter gegenüber. Eine Veränderung der einen Seite der Gleichung bedeutet die Störung des Gleichgewichtes und die Beeinträchtigung der anderen Seite. Die nationalökonomische Arbeitsbeschaffung ging nun davon aus, die Mengen der erzeugten Güter und die Zahl der Beschäftigten zu vermehren, also der geliegten Kaufkraft eine erhöhte Produktion gegenüberzustellen, so daß bei unveränderten Preisen das Gleichgewicht zwischen tausenden Löhnen und zu verkaufenden Erzeugnissen gewahrt bleiben müßte. Dies ist der wirtschaftliche Hintergrund der Mengenkonjunktur, die auf der Stabilität von Löhnen und Preisen basiert.

Am weitestgehenden sind wir nur in einem Punkte zu Preisentstellungen bereit gewesen: die Erhaltung und Sicherung des deutschen Bauernstandes hat eine gewisse Erhöhung der Agrarpreise zur Folge gehabt. War der durchschnittliche Monatsindex für Agrarstoffe im Jahre 1933 noch 86,8 und im Jahre 1934 95,9, so hatte er schon im Juni dieses Jahres eine Höhe von 101,5 erreicht. Die Reichslandschaftspolitik ist nun aber nicht — wie viele ihrer Feinde immer wieder behaupten — von einem einzigen Stande, nämlich dem Bauernstand, ausgegangen, sondern hat ihre Maßnahmen in den Dienst des gesamten Volkes gestellt. Daran ändern auch nichts die Behauptungen einiger kleiner Geister, die der Meinung sind, daß es überhaupt nichts anderes als den Bauern in Deutschland gäbe. Die Sicherstellung der Ernährung der Grundbesitzer unseres Vaterlandes war das übertragende Ziel, welches sich die Agrarpolitik Darres gestellt hatte und das heute bereits zu einem wesentlichen Teile erreicht worden ist. Wir besitzen schon die Nahrungsfreiheit für Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch, Trümmel und Zucker. Nicht weniger als vier Fünftel aller Lebensmittel werden im eigenen Lande erzeugt. Diese Ziffer erhöht sich noch, wenn man die Tatsache unberücksichtigt läßt, daß auch noch viele Lebensmittel im eigenen Lande erzeugt werden, die jedoch die Einfuhr von ausländischen Futtermitteln voraussetzen und deshalb recht eigentlich noch nicht als völlig eigene Produkte angesehen werden können. Die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland ist gemäßig gelenkt worden. Sie hat sich gegenüber 1928 schon im Jahre 1934 auf ein Viertel des ursprünglichen Wertes vermindert und ist noch immer im weiteren Sinken begriffen.

Woher kommen nun die zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten, die wir in den letzten Wochen auf dem Lebensmittelmarkt beobachten konnten und die den Ernährungsminister zu einer neuen Preisentlastungsaktion veranlaßt haben? Unsere bedauerliche politische Lage gestattet uns zunächst nur eine außerordentlich geringe Einfuhr von Lebensmitteln, so daß wir die ausländischen Zuschüsse sehr stark einschränken mußten. Die Ursache für die Preissteigerungen lag also nicht bei der Nahrungspolitik, die sicherlich einige, aber angesichts ihres hohen Zieles ungewöhnliche Schönheitsfehler aufzuweisen hat, sondern daran, daß wir eben die von Darres erstrebte Selbstständigkeit in unserer Versorgung noch nicht völlig erreicht haben. Aber macht man etwa der Industrie heute den Vorwurf, noch nicht die Unabhängigkeit von Rohstoffeinführen erzielt zu haben? Man bedenke weiter, daß uns beispielsweise im vergangenen Herbst infolge der

Reford der Gaunerei

Die Redemptoristen schoben am durchtriebensten Devisen

schlichen Ernte der Mangel an Futtermitteln zu umfangreichen Schlächlungen zwang, die sich heute selbstverständlich trotz des Angebotes an damals eingebeldem Fleisch bemerkbar machen müßten. Der Preisverbruch ist ferner gegenüber der Vorkriegszeit in Kauf der Bevölkerung um 4,15 Kilogramm im Jahre gestiegen. Diese Erhöhung ist zu einem Teile allerdings auf die Ueberalterung unseres Volkstörpers zurückzuführen, da die verhältnismäßig größere Anzahl der Erwachsenen aus einer früheren Fleischkrise als ein junges Volk aufgewachsen hat.

Die Preissteigerungen auf verschiedenen von ihnen besonders betroffenen Märkten haben namentlich zu Maßnahmen geführt, die zeitlich fest zumuntenmalen mit dem Ablauf des Gesetzes über die Befreiung eines Reichstommisars für Preisüberwachung. Mit dem 1. Juli sind bekanntlich die Befugnisse des Reichstommisars auf die beiden zukünftigen Reichsminister, also den Reichswirtschaftsminister und den Reichsernährungsminister übergegangen. Die von uns ausführlich berichtete Preissteigerung in Folge des Reichsernährungsministeriums, nämlich der Erzeugerhöchstpreise, der Verbrauchershöchstpreise und der direkten Preisfestsetzungen, je nach der Art der Lebensmittelmärkte. Man hat sich also nicht geteilt, bis in die Spätre des Verbrauchers selbst vorzugehen, um hier den Konsumenten zu schützen und die Stabilität der Preise und damit auch der realen Kaufkraft zu wahren.

Zweifellos ermaßen den zukünftigen Stellen aus dieser neuen Aktion besonders schwere Aufgaben. Sehr wichtig ist — von der einfachen Lenkung bis zu dem gewissen Grade die freie Preisbildung und beidem durch eine Gefahr heraus, die es selbstverständlich mit allen Mitteln zu verhindern gilt: den Scheidhandel und die Zurückhaltung der Ware vom Markt insbesondere dort, wo Lager Höchstpreise für den Kleinhandel festgesetzt sind. Hier wird es letzten Endes immer eine Erziehungsaufgabe bleiben, die beteiligten Kreise zu veranlassen, daß sie sich einordnen und Verständnis für die Erfordernisse unseres Volkes zeigen. Das Gleiche gilt im übrigen für das Erzeugerprogramm des Bauern, das nicht nach dem Willen, sondern nach dem Lebensnotwendigkeiten der Nation ausgerichtet werden muß. Aber nicht nur der Bauer, sondern auch der Käufer muß das Objekt einer Erziehung sein. Hier liegt eine nationalwirtschaftliche Aufgabe, welche in der Lenkung des Verbrauchs auf die Lebensmittel ihre Erfüllung findet, die bereits im geringsten Umfang im eigenen Lebensraum des Volkes erzeugt werden. So man z. B. in der kurzen Zeit einer lokalen Fleischknappheit die Möglichkeit geboten, durch die Verwendung konservierten Fleisches im eigenen Gatt den Schwierigkeiten auszuweichen.

Solange wir in unserem Kampf um die Freiheit der deutschen Arbeit leben und somit die Mengenkonjunktur uneingeschränkt pflegen müssen, werden wir ohne starke Preisüberwachungsmaßnahmen nicht auskommen. Die Marktbesitzer sind einmal noch zu überplanieren, um ihren Egoismus gegenüber den großen politischen Aufgaben zurückzuführen; zum andern bringt selbstverständlich eine so umwälzende Aktion, wie sie das Ringen um die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln darstellt, mannigfache Reaktionen mit

Berlin, 31. August. In dem Devisenprozeß gegen die Redemptoristenpatres vor dem Berliner Sondergericht, wozu wir laufend berichtet, wurde die Beweisnahme Freitag mittag abgeschlossen mit der Vernehmung des 54jährigen Rektor Johann Peter Rog und des 50jährigen „Ministers“ Johannes Angel vom Kloster Heiligensfeld (Eichsfeld).

Der Angeklagte Angel räumte ein, 16.000 Mark einem Vater für das Duxemburger Kloster übergeben zu haben, während Rog 4000 Mark, die er von einem Spartonto abgehoben hat, teilte über die Grenze gebracht hat. Er will zu diesem Zwecke sich Obensfeld nicht mißtrauen haben, mußte aber eingestehen, daß er auch obenhin, zumal er ein Breiter in der Hand hielt, den Jost benannt als fahrlässiger Geisteskranker erkannt war.

Im Verlaufe der Nachmittagsstunde stellte der Anklagevertreter nach eingehenden Ausführungen zur Schuld- und Straffrage folgende Strafanträge:

Gegen den 49jährigen Wilhelm Brinkmann aus Rodum wurden festgesetzt, zum Teil gemeinschaftlichen Denkmalszerstörung in Tateinheit mit fortgesetzter einfacher und schwerer Verleumdung sowie Nichtanmeldung von Devisen eine Geldstrafe von 3 zehnfachen einem Monat Zuchthaus, zehn

Jahren Zuchthaus, 200.000 Mark Geldstrafe und 184.000 Mark Wertlos.

Gegen die anderen flüchtigen Devisenkontrolle beantragte der Staatsanwalt Zuchthausstrafen von drei bis sechs Jahren. Zur Begründung der Strafanträge führte der Anklagevertreter u. a. folgendes aus: Der vorliegende Prozeß ist der größte der bisherigen Devisenprozeße, die sich gegen eine fahrlässig-irrtümliche Intention richteten. Er führt sich auf ein Ermittlungsverfahren, das als erstes überhaupt gegen einen fahrlässigen Orden wegen des Verstoßes von Devisenkontrollen eröffnet wurde. Dieser Prozeß unterliegt nicht nur dem bisherigen dadurch, daß die Devisenkontrollen nicht zur Erfüllung von Schuldenleistungen im Ausland gedient haben, sondern die Straftaten sind hier gegeben aus dem egoistischen Streben, sich zu bereichern. Weiter ist hier eine Vielzahl und Mannigfaltigkeit der Methoden wie nie zuvor aufgedeckt worden.

Da die Angeklagten, so sollte er, zur Frage des Strafmaßes übergehend, fest dazu betragen haben, daß mehr als 400.000 Mark ins Ausland gebracht wurden, müßte als erstes überhaupt ein solches Verbrechen im Sinne der Devisenkontrollbestimmungen angesehen werden.

Am Montagmorgen wurden die Angeklagten das letzte Wort erhalten, und dann wird nach einer Schlussberatung das Urteil verkündet werden.

Herbstübung des 6. Armeekorps

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach dem Signal „Das Ganze halt!“ wird sich das gesamte Armeekorps unter verschiedenen Truppen zu einer Schlupparade, die mehrere Stunden dauern wird, veranlassen, in strenger Disziplin und Haltung in einem höchsten Vorgehen und heftigsten eintönigen Zuehen von Aufzügen zu zeigen, das trotz einer Woche früherer Anstrengungen der deutsche Soldat so froh und frisch ist, wie am Tage des Ausmarsches aus der Garnison.

Von den beiden Abteilungen blühen folgende Einheiten mitwachen sein: Die erste Abteilung wird zeigen, wie eine Division, die einen angreifenden etwa doppelt überlegenen Gegner weichen muß, zurückhaltend kämpft, mit Feuer alle Waffen und Speeren den feindlichen Vormarsch verzögert und schließlich an einer günstigen Stelle zur Verteidigung übergeht, wo sie auf Entschlossenheit gekämpft wird.

Bei der zweiten Abteilung wird eine in mehreren Kolonnen normierende Division gezeigt, die später in einer Reihe von Angriffen, über deren Verlauf aus Lebensgroßen Einzelheiten jetzt noch nicht mitgeteilt werden können.

Wolff „Grille“

Ein neues Schiff der Kriegsmarine

Berlin, 31. August. Zur Befestigung des mehrjährigen Artillerieoffiziers der Kriegsmarine bezog die Führer und Oberste Reichsbehörde der Wehrmacht am 28. August an Bord des Wlff „Grille“, der bereits seit einiger Zeit in Kiel eingetroffen war.

Dieses Schiff wurde ähnlich wie ein als schwimmender Bergbau, die Grille, die nach verschiedenen Umbauten fast jedes Jahr der Kriegsmarine bis zum Weltkrieg weitläufige Dienste geleistet hat, für eine Reihe wichtiger Aufgaben erbaut.

Auf dem Wlff „Grille“ sollen Abwehrflakstellungen und Navigationsbeobachtungsstationen stattfinden. Einen großen Teil des Jahres wird er als Fischerei für Torpedoboote und Unterseeboote fahren, zeitweise steht er der Flakabwehr der Wehrmacht für Verläufe von Seeanlagen und ähnlichem zur Verfügung.

Auf diesem Schiff befindet sich die erste Sonder-Dampfanlage, die hier erprobt und weiter entwickelt wird.

Außer seiner Verwendung als Abwehrflakstellungs- und Beobachtungsstation für die Wlff „Grille“ die Aufgabe, für das Staatsobservatorium gelegentlich von Beobachtungsstationen zur Verfügung zu stellen.

So sind auf „Grille“ außer den Räumen für den Reichsdirektionsminister und den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auch Räume für den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorgesehen. Das deutsche Volk hat sein Heim Bau der neuen Form auf ein nachteiliges Gepräge Wert gelegt. Die innere Einrichtung ist entsprechend dem sonstigen Bauwesen der Wehrmacht einstufig einfach gehalten.

Die Geschwindigkeit des Wlff „Grille“ beträgt zur Durchföhrung seiner Aufgabe als modernes Schiff etwa 30 Seemeilen. Wie ein Schiff der deutschen Kriegsmarine und anknüpfend an die Tradition der alten „Grille“, die u. a. im Kampf gegen Dänemark am 14. und 24. April 1864 mit überlegenem Feind sich angreifend tapfer einsetzte, ist auch der Wlff „Grille“ entsprechend ausgerüstet. Es befinden sich an Bord drei 10,5-Zentimeter Geschütze, zwei 3,7-Zentimeter-Doppel-Geschütze, zwei MG's.

Seine Länge beträgt 115,0 Meter, seine Breite 19,5 Meter, sein Tiefgang 3,48 Meter, sein Verdrängung 2600 Tonnen.

Greta Garbo besucht Selma Lagerlöf

Die schwedische Greta unternahm dieser Tage eine Autotour durch Schweden. Die weltberühmte Schauspielerkin ist es sich nicht nehmen, der von ihr sehr hoch verehrten Schriftstellerin Selma Lagerlöf einen Besuch abzustatten. Sie hat es bis zum heutigen Tage nicht vergessen, daß sie ihren ersten schauspielerischen Erfolg in einem Film gefeiert hat, der nach Selma Lagerlöfs „Göta Berling“ gedreht war.

Greta Garbo wird übrigens nur noch kurze Zeit in Schweden bleiben, da ihr Urlaub bereits abläuft. In einigen Tagen wird sie von ihren Angehörigen und Freunden Abschied nehmen und sich in Göteborg nach Amerika einschiffen.

Der französische Schriftsteller Henri Barbusse ist in Moskau im Alter von 55 Jahren an einer Lungenerkrankung gestorben. Barbusse ist über Frankreich hinaus bekannt geworden durch sein pazifistisches Kriegsbuch „Le Feu“ und betätigte sich in der Folgezeit hauptsächlich als humanistischer kommunikativer Aktivist zwischen Moskau.

Die NS-Kulturbehörde hat zwei bisher geschlossene Theater wiedereröffnet. Es handelt sich um das Stadttheater in Brandenburg a. H. Das Jahrbuch wird erhalten hat und in diesem Herbst wieder in Betrieb genommen wird, sowie um das gleichfalls unbenützte Theatergebäude der brandenburgischen Forststadt Eberswalde, das zum Stütz der „Märkischen Bühne“ aussersehen wurde.

Das Kaffeehaus Staatstheater beginnt seine Spielzeit auf einer Festmode, die der eine umfassende Ausstellung über die Entwicklung des deutschen Theaters verbunden ist. Die Ausstellung, die das Theater zusammen mit dem theaterwissenschaftlichen Institut in Köln veranstaltet, wird die umfassendste deutsche Schau über das Theater im 19. Jahrhundert sein.

Belgiens tote Königin in der Heimat

Der König verwechselte Brems- und Gaspedal

Drahtbericht unseres Korrespondenten

W P. H. H. H., 31. August. Seitern kehrt dem der Königin, die Königin Elisabeth von Belgien am Nordbahnhof von Brüssel an.

Viele kaulende Männer und Frauen und Kinder waren vor dem Bahnhof versammelt. Langsam wurde der Zug durch die Wölfe hindurch zum Palast gefahren, überall standen die Menschen in stummer Trauer, und die Stille wurde nur durch das Geulen und Weinen der Frauen und Kinder unterbrochen. Der Zug wurde dann in einem kleinen Empfangssaal im Palast, in dem letztendlich auch König Albert lag, aufgestellt.

König Leopold, der auf einem Vorhahnbahnhof in Brüssel ankam, überste den Wunsch, einige Minuten allein im Zimmer zu sein und der Zug wurde geöffnet, König Leopold verließ das Zimmer in wenigen Minuten und zog sich wieder zurück. Die königlichen Kinder sind vom Tod ihrer Mutter noch nicht unterrichtet. Sie dürften aber durch das Glöckchen und die Trauerklänge eine Ahnung davon haben, daß ein großes Unglück sich ereignet hat.

Die jedoch in diesem Staat sofort durch entsprechende Maßnahmen beseitigt werden können, da eine über allen Interessen stehende und über den notwendigen Überdruß verfügende Führung vorhanden ist.

Die Schattungsfeierlichkeiten für Königin Elisabeth am Dienstag der kommenden Woche statt.

Der Arzt Dr. Robert Steinegger, der sofort nach Eintreffen der Nachricht zum Unfallort in Belgien nach der Unfallstelle geeilt war und die erste Hilfe leistete, erklärte in einer Unterredung mit unserem Korrespondenten folgendes:

„Ich glaube, daß Königin Elisabeth in König Leopolds Armen gestorben ist. Der König wurde nicht schwer verletzt, allerdings ist der Unfall, dem die Königin zum Opfer fiel, von kurzfristiger Wirkung auf ihr Nervensystem gewesen. Der König sandte nachher, als er sich wieder in der Villa Savoyen befand, mit abwesendem, harem Gefolgskreis durch die weißkalkigen Zimmerfluchten und sprach kein Wort.“

Wie unser Korrespondent noch weiterhin erfahren hat, soll der Unfallfall darauf zurückzuführen sein, daß König Leopold, als er bemerkte, daß der Wagen auf die Bordsteine fuhr, anstatt auf den Bremshebel auf den Gashebel getreten habe. Der fast völlig geträumerte Wagen konnte jetzt von dem Vieradlerfahrer See heraufgeholt werden.

Die 5 besten Rundfunkprecher

Schriftsteller Spelsberg (M3) zweiter Sieger

Die Entscheidung im zweiten Rundfunkprecherwettbewerb, den die Reichsleitung gemeinsam mit dem Reichsernährungsamt und dem Reichswirtschaftsministerium durchgeführt hat, ist unter harter Beteiligung der Hörerschaft gefallen.

Zur Durchführung des diesjährigen Wettbewerbs mußte der Reichsernährungsamt Deutscher Rundfunkteilnehmer über 800 Großveranstaltungen ansetzen. Mehr als 20.000 Bewerbern ist Gelegenheit gegeben worden, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Die zehn Besten der der einzelnen Reichsleiter traten anlässlich der 12. Großen Deutschen Rundfunkkonferenz in einem Reichswettbewerb zur Leistungsauswertung auf. Ihre Vorträge und Hörberichte gingen über alle Reichsleiter, damit die gesamte Hörerschaft Gelegenheit hatte, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Und die Besten der Besten sind in der Tat von diesen Tausenden abgehört und in einem Schreiben an das Preisgericht gewertet worden.

Es wurde vom Preisgericht beschlossen, da ein wesentlicher Unterschied in der Einteilung trat, den ersten Preis zu 2000 Mark, sowie den zweiten und dritten Preis zusammenzulassen und die übrigen an die drei ersten Preisträger zu verteilen.

Erster Preisträger wurde der 24 Jahre alte Hermann Kink, Preisreferent der Ritters-Dienststelle Hamburg des Deutschen Luftpostverbandes.

Zweiter Preisträger wurde Hofkassendirektor Hans Spelsberg, der Schriftleiter unserer Ausgabe Herberga, der als Preisreferent des Reichsernährungsamts ermittelt worden war. In der Ausschreibung hat Hans Spelsberg eine Reportage über „Schönheit der Arbeit“.

Dritter wurde der Sieger im Bezirk des Reichsleiters Berlin, der 21 Jahre alte Eduard

Judenorganen ausgeschlossen

Eine Maßnahme der Reichsmusikammer

Aus der Reichsmusikammer wurde eine Anzahl jüdischer Kirchenmusiker und Organisten aus der Orten Königsberg (Pr.), Berlin-Friedenau, Köln-Nippes, Götterwald, Offenbach am Main, Dener, Brandenburg und Berlin ausgeschlossen. Den aus der Reichsmusikammer ausgeschlossenen Musikern wurde mit sofortiger Wirkung die Berechtigung zur Ausübung ihrer bisherigen Tätigkeit eines Organisten in öffentlichen Kirchen entzogen.

Verbotenes Agitieren

Es wurden verboten: „Freundengedächtnis“ (Bern); „Sajntige Koles“ (Warschau); „Mein Leben“ (Mödel); „Unser Kampf“ (mit dem Untertitel: 200 Beispiele aus dem antifaschistischen Kampf in Deutschland); „Tag, das braune Reich“ mit Untertitel: „Wie Särlers Agenten im Auslande arbeiten und den Krieg vorbereiten“ (Cottbus); „Carrefour, Paris“; „Kirche, Kapitalismus und Klassenkampf“ (St. 15 der Schriftreihe „Katholische Volksschriften“ von „Lagefragen“); „Gaarländer Druider und Berlin 1936, Saarbrücken“; Peter Paulinus Schneider; „Kirche und Kapitalismus“ und „Die Freimaurer“ (Heft 14 und 17 der Schriftenreihe „Dem Glauben zur Wehr“). (Verlag A. Fußer, Wülfingen).

Richard Strauß wird in seiner Eigenschaft als Vorkämpfer des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten einer Tagung dieser Körperchaft in Wien vom 1. bis 9. September teilnehmen.

Dr. Otto Schott, der Mitbegründer des seit 50 Jahren bestehenden Glaserwerks von Schott u. Gen., ist in Jena im Alter von 85 Jahren gestorben. Schott erwarb das Uebelke Mikroskop aus Schottlands Gläsern. Er hinterließ eine große Anzahl von wertvollen Briefen, die teilweise zu wertvollen Briefen gebildet werden, und zwar:

Die 5 besten Rundfunkprecher

Schriftsteller Spelsberg (M3) zweiter Sieger

Die Entscheidung im zweiten Rundfunkprecherwettbewerb, den die Reichsleitung gemeinsam mit dem Reichsernährungsamt und dem Reichswirtschaftsministerium durchgeführt hat, ist unter harter Beteiligung der Hörerschaft gefallen.

Zur Durchführung des diesjährigen Wettbewerbs mußte der Reichsernährungsamt Deutscher Rundfunkteilnehmer über 800 Großveranstaltungen ansetzen. Mehr als 20.000 Bewerbern ist Gelegenheit gegeben worden, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Die zehn Besten der der einzelnen Reichsleiter traten anlässlich der 12. Großen Deutschen Rundfunkkonferenz in einem Reichswettbewerb zur Leistungsauswertung auf. Ihre Vorträge und Hörberichte gingen über alle Reichsleiter, damit die gesamte Hörerschaft Gelegenheit hatte, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Und die Besten der Besten sind in der Tat von diesen Tausenden abgehört und in einem Schreiben an das Preisgericht gewertet worden.

Es wurde vom Preisgericht beschlossen, da ein wesentlicher Unterschied in der Einteilung trat, den ersten Preis zu 2000 Mark, sowie den zweiten und dritten Preis zusammenzulassen und die übrigen an die drei ersten Preisträger zu verteilen.

Erster Preisträger wurde der 24 Jahre alte Hermann Kink, Preisreferent der Ritters-Dienststelle Hamburg des Deutschen Luftpostverbandes.

Zweiter Preisträger wurde Hofkassendirektor Hans Spelsberg, der Schriftleiter unserer Ausgabe Herberga, der als Preisreferent des Reichsernährungsamts ermittelt worden war. In der Ausschreibung hat Hans Spelsberg eine Reportage über „Schönheit der Arbeit“.

Dritter wurde der Sieger im Bezirk des Reichsleiters Berlin, der 21 Jahre alte Eduard

Unter chinesischen Banditen

Zweiter Brief des deutschen Journalisten Dr. Müller über sein Abenteuer in Tschachar

Der Bericht des Verlehrs des Bundesrats
Staatssekretärs Dr. Müller's Reise
über seine Gefangennahme durch Banditen in
der Provinz Tschachar wird mit dem
folgenden Abenteurer fortgesetzt:

Beijing, am 10. August 1935.

Die Tage mit den Banditen in Tschachar
brachten mir den letzten hoffnungsvollen
Süßholz meines Lebens. Am ersten Tage
Süßholz, langen Trab und langen Trab, am
zweiten Tage Wiederholung des ersten Tages
pernans und Gelap, am dritten Tage Ge-
lindes über 35 Kilometer. Das alles in
gestrigtem Gelände und auf dem engen und
hohen mongolischen Felsplateau und in Sports
und dünner chinesischer Bauernhose.

Es ist schwer, hundentlang durch blühende
Wiesen und reizendes Korn zu reiten, ohne
sich zu freie Bewegungen der Arme die
Wiesen zu das Fleisch einbinden lassen und
der Schmerz einen dazu ermahnt, daß man
Gefangener von Banditen ist.

Insektenscharen in „Betten“

Wie mit ging es auch Gareth Jones, und
wie hätten unsere Freunde hinausgerufen und
hinausgerufen, hätten uns unsere Banditen
nicht geraten, selbst nicht zu laut und nicht
zu viel zu sprechen, wie auch sie sich im aller-
meisten Stillschweigen auflegten. Schließlich
waren wir eben Banditen auf dem Marsch
und Vorsicht war bei allen unseren Bewegungen
geboten. Während wir uns einem Dorf, so
zurück die Entgrenzung des Landes, die Sicher-
heit des Viehes für uns sehr und machte, wenn
die erhaltenen Bauernhöfe befriedigt waren,
für uns Quartier. Dann folgten wir und
haben ab, Jones und ich, wurden unter den
Felsen entsetzt und in ein Haus geführt und
das hand heißer Tee vor uns.

Das Unangenehme waren die Mäuse.
Sie waren, obwohl es Ende Juli war, empfind-
lich kalt und wir ließen es uns gerne gefallen,
daß unsere Wachen uns die witterten Risse
der Mauern und ihre Polster überwarfen.
Über uns ihnen und aus den vielen Ritzen
der Mauern begannen die Insekten-
scharen herzuwischen und fielen über uns
her: Flöhe und Wanzen, Käse und ein merkwür-
diges geflügeltes Insekt klein und schwarz
und mit einem respektablen Körperbau. Wir
waren uns hin und her und zur äußersten
Ermutigung zwang uns schließlich in den Schlaf.

Der Retter

Am zweiten Tag hörten wir am Nachmittag
eine Bewegung unter den Banditen im Dorf,
in dem wir seit dem Vormittag waren, konnten
uns aber nicht erklären, was die Aufregung
und die Rufe bedeuteten. Es war wohl zwei
Stunden später und wir lagen auf dem Hof
in einem Haus, in das geschnittenen Weiden-
futters, als plötzlich ein aufgeregter Mann mit
einigen unserer Banditen aus dem etwas ent-
fernten Hause herauskam, in dem die Führer
Quartier genommen hatten, mich mit dem
Namen ansah und sagte, wir sollten gehen
kann sein, er sollte gekommen, um uns zu
retten, und ich sollte am nächsten Tage mit
ihm nach Baochang reiten. Er ging schnell
wieder zurück und wir wurden wieder in das
Haus geführt. Einer unserer Wachen fragte
mich, ob ich den Mann kenne. Ich antwortete
vorsichtig und der Nachreiter entsprechend, daß
ich nicht auf ihn besäße. Da, laute der
Schrei, er begehre aber, er kenne dich, und
er sagt weiter, daß er auch einmal Bandit war.
Aber von uns kennt ihn keiner und wir
lauben es ihm auch nicht. Trau auch Du ihm
nicht und bleibe lieber unter uns, wo Du
Freude hast.

Schließlich kam der Mann, der sich als
unser Retter bezeichnet hatte, mit einem
Mann in Polizeiuniform und mit einigen der
Bandenführer in unseren Raum. Er stellte
sich als Gou Baomei vor und erzählte
uns und erklärte, daß er von den chinesischen
Behörden ausgesperrt worden sei, um mit drei
Polizisten zusammen nach uns zu fahren und

unsere Freilassung zu erwirken. Die Banditen
hätten sich überzeugen lassen, daß sie mit der
Übergabe von Waffen und Munition über-
haupt nicht zu rechnen hätten und daß sie
ihre Befehle unbedingt befolgen würden.
Sie hätten schließlich erklärt, mit
Hunderttausend Mex. Dollar zurückzu-
kehren. Sie hätten es abgelehnt, uns beide frei-
zulassen, hätten aber schließlich zugestanden, daß
sie mit den Vertretern der chinesischen Be-
hörden zurückkehren sollte, um die Befreiung
zu vertreten und mich um die Zahlung
des Geldes bemühen. Ich möchte aber
versprechen, wieder zu ihnen zurückzukehren.

Jones bleibt allein

Am nächsten Morgen wurden wir um 3 Uhr
geweckt. In etwa zweifelhaftem Ritt erreichten

Auf dem Felde der Arbeit gefallen

17 Opfer der Einsturzkatastrophe feierlich beigesetzt

Beijing, 31. August. Die Reichshauptstadt
Hauptstadt ganz im Reigen der Trauer um
die Opfer der Arbeit, die an der Baustelle in
der Hermann-Göring-Strasse ihr Leben ließen.

Im Leichenhaus am 17. der Opfer
in höchsten Ehren aufgeführt, die nur mit
der Salzkonzentration gekennzeichnet waren.
Die Arbeiter des Arbeitsamtes mar-
schierten auf, um den Toten das Geleit zu
geben. In acht Mann tragen die Särge zu
den bereitstehenden Leichenwagen. Zu Tausen-
den umhüllten die Berliner den Weg des
Trauerzuges nach dem Fuhrpark.

Der Fuhrpark war im würdevollen Reife
geschmückt. Arbeitsdienstmänner hoben die
Särge aus den Leichenwagen auf 17 schwarze
Polsterkisten, die von zwei hohen schwarzen
Polizisten flankiert waren.

Nach der Aufzählung rüdten die Foto-
mationen und Gliederungen der Partei an:
SA, SS, NSKK, NSKK, NSKK, NSKK, NSKK,
der Fuhrpark, die Technische Reichsleitung und das
Rote Kreuz hatten Anordnungen entlassen.
Vergleiche in ihren Uniformen nahmen eben-
falls Anstellung. Auf der Bahndamm mar-
schierten die Fahnenabteilungen und der
Hauptzug der Reichswehr Adolf Hitler auf.
Am Fuße der Bahndamm standen die Pioniere,
eine Abteilung des Wachregiments, eine Ab-
teilung der Volkshunde des Führers sowie
der Volkspolizei.

Nach dem Beginn der Feier erschienen die
Hinterbliebenen und die Ehrengäste, unter
ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichs-
innenminister Dr. Frick, Reichsminister
Fischer, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,
Reichspropagandaleiter Dr. Dietrich, Reichs-
leiter Dr. Goebbels, Reichsleiter
Krupp, Reichsleiter Böhmer, Reichs-
arbeitsführer Siewert, Reichsleiter Hüh-
ner, Reichsleiterführer Goetz, Reichs-
generalkommandant der Deutschen Reichsbahn Dr.
Dorpmüller den Toten die letzte Ehrung
erwies. Anschließend wandte sich Reichs-
organisationsleiter Dr. Ley an die Hinter-
bliebenen mit den Worten:

Der Führer läßt Euch durch mich seine
Grüße senden. Getreu abend sagte er mir:
Sagen Sie diesen Männern und Frauen, die
da trauern: Ich bin bei ihnen, ich grüße sie,
ich denke ihrer in meinem Schwermut.

Dann gab Dr. Ley die Kommandos:
Stillegehen! Die Fahnen hoch! Sent die
Fahnen! Während die Muff gedämpft das
Lied vom „Guten Kameraden“ spielte und die
Ehrenabteilungen die Kränze an den Särgen

wir alle zusammen einen kleinen Ort an der
Sauptstraße nach Baochang, der den Namen
Kotze trägt und der fast völlig von seinen
Bewohnern verlassen war. Die Führer, die wir
überhaupt nur gelegentlich zu Gesicht bekamen,
nahmen nun zu mir und erklärten, daß sie auf
meine Rückkehr keinen Wert legten, daß das
Büchlein aber auf jeden Fall gerettet werden
müßte, sollte Jones wieder lebend ausgeliefert
werden.

Ich versprach, mein Möglichstes zu tun, und
nahm von Gareth Jones, der mit auf dieser
Reise ein lieber Freund geworden war, einen
Furten, um mich nach dem nächsten Dorf zu
bringen. Einige Stunden später lag Baochang vor uns.
Die Polizisten waren, was sie erklärt hatten
zu sein. Ich hat ihnen mein Mißtrauen ab.
Ein dritter Brief folgt demnächst.

Schwarzer Saboteur gefaßt

Chemaliger Zentralkomitee beschuldigt Klatat.

Reife, 31. August. Das hiesige Schöff-
gericht verurteilte im Schnellgerichtsverfahren
den Angeklagten Paul Klatat wegen Ver-
untreuung einer öffentlichen Bekanntmachung
in zwei Fällen zu zehn Monaten Gefängnis.
Der mitangeklagte Paul Döberich erhielt
wegen Begünstigung der genannten Straftat
einen Monat Gefängnis.

Der Angeklagte Klatat, ehemaliger Zentrals-
ratsabgeordneter und Glieder der Jakob-
Kirche in Reife, hatte in zwei Fällen das
Klatat der NSDAP, Deutsches Volk, hoch
auf in ungläubiger Weise beschuldigt.
Der Angeklagte war bei der Durchführung des
zweiten Anlaufes von einem insgesamt auf-
gestellten Posten beobachtet worden, entzog sich
aber der Festnahme durch die Flucht, die ihn
zu dem Angeklagten Döberich führte, bei dem er
seine Kleidung verstaute, um unerkannt zu
bleiben. Klatat wurde jedoch nach am gleichen
Abend gefaßt; er legte anfanglich, gab
aber dann die Straftaten an.

40 Pferde und 200 Schafe verbrannt

Bromberg, 31. August. Wie erst jetzt be-
kannt wird, brannte in der Nacht zum Mitt-
woch durch Blitzschlag auf einem Hof in der
Nähe von Graudenz in Sommerellen ein
80 Meter langer Stall nieder. In kurzer Zeit
land das große Gebäude in hellen Flammen.
Das feuerfeste Gebäude konnte nicht rechtzeitig
zu Hilfe eilen, so daß in den Flammen der
größte Teil des lebenden Inventars umkam.
Es sind 40 Pferde und 200 Schafe und Kühe
feindlich verbrannt. Der Schaden wird auf
mehr als 150 000 Mark (etwa 75 000 Mark)
geschätzt.

Dann nahm Reichsminister Dr. Goebbels
das Wort:

„Es ist für ein Volk nicht schwer, im Glück
aufzuliegen. Schwer aber ist es, Unglück
gemeinsam zu ertragen zu tragen. Die
schmerzlichen Schicksale, die die deutsche
Nation in den vergangenen Monaten ge-
troffen haben, haben jeden einzelnen von uns
getroffen. Wohl stellen sie ein ganzes Volk
in seinem gesamten und schmerzlichen Sorgen
dabei gemeinsam, wie bei der mühsamen und
schwierigen Bergung der Toten, die nun in
ihren Särgen vor uns liegen. Unglück und
Schmerz gemeinsam zu tragen, das haben wir
Deutschern wieder gelernt. Und so mögen die
Hinterbliebenen dieser Toten dabei überzeugt
sein: Die ganze Nation wird an ihrem
Schmerz anständig Anteil nehmen und wird
sie alle einfühlend in ihrer verteilenden
Milde. Die Toten aber, die hier vor uns
ruhen, mögen wissen: Ihre Namen
werden unvergessen sein. Spaten
und Schaufel, die ihren Händen entrissen
wurden, werden von neuen Händen auf-
genommen, am Werk arbeitend, das der
Führer uns allen aufgegeben hat.“

Nach den Worten des Ministers wurde die
Trauerfeier mit der Nationalhymnen beendet.
Anschließend wurden die 17 Leichenwagen
die Toten auf verschiedene Friedhöfe, wo ihre
Beisetzung erfolgte.

Beitragsneuregelung für 53 und 57

Der Leiter der Vermögensabteilung im
Gewerblichen Mittelstand der SA, Unteramts-
führer Budek, gibt bekannt:

Mit Wirkung vom 1. September 1935 wird
im Bereich des Gebietes Mittelstand für
Tungooll und Hiltler-Tage eine
neue Beitragsregelung durchgeführt. Die bis-
herigen roten Beitragsarten verlieren mit
abigem Termin ihre Gültigkeit. Für den be-
zählten Beitrag hat jeder SA, vom Geldver-
walter eine dem gestellten Wert entsprechende
Märkte zu erhalten, welche in den Ausweis der
Reichsjugendführung zu legen ist; erstmalig
für September 1935. Ausweis, in denen mehr
als zwei Monate keine Märkte gefaßt sind,
verlieren ihre Gültigkeit und werden durch
den SA-Stellenleiter eingezogen. Im ab-
ordnungsgehörigen Akten der Märkte über-
stellen, werden die Eltern gebeten, hierfür
Sorge zu tragen, und darauf bedacht zu sein,
daß ihr Sohn für jedes verlangte Beitrags-
geld eine Marke mit demselben Verbandsdruck
erhält.

Jeder SA, hat monatlich außerdem noch
5 Pf. für die Verrechnung zu zahlen, so-
für er ebenfalls eine Marke erhält, welche auf
eine besondere Quittungssatz zu legen ist.
Die Karten hierfür gehen in nächster Zeit den
Gliederungen zu und gelangen dann sofort zur
Verteilung. Die SA, die den Verrechnungs-
beitrag für das ganze Jahr (0,50 RM), er-
für das halbe Jahr entsprechend schon gezahlt
haben, sind dann von der monatlichen Zahlung
des Verrechnungsgeldes bis März 1936 befreit.

19 Verhüttete festgestellt

Bei Bergung der letzten Toten

Berlin, 31. August. Im Anglistadthaus in
der Hermann-Göring-Strasse wurden in der
vorletzten Nacht zwei weitere Opfer der Arbeit
geboren. Damit waren insgesamt 17 Tote
geboren worden. Zwei weitere Verhüttete
wurden festgestellt, sie konnten aber noch nicht
vollig freigelegt werden. Man hofft aber
auf die letzten beiden Toten in die
Bergen zu können. Während am manchen
Tagen etwa 900 Mann an der Einsturzstelle
fest waren, sind es jetzt noch etwa 100 Mann.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer“
ist am Freitag zu einem offiziellen Besuch der
Freien Stadt Danzig auf der Danziger
Reede eingetroffen.

Das Gericht in Koburg verurteilte
gestern den 36jährigen Rudolf Brand
wegen Mordmordes am Tode
und dem dauernden Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte.

Im Erfolg liegt der Beweis

für die Richtigkeit der dicken runden
Juno-Mischung. Das sind abgestimmte
Zusammensetzung und Formgebung zu einer einzigartigsten
Juno-Mischung
bietet die tiefsten Konzentration für die
Erzielung einer noch glänzenderen
sowie Geschmackvoller.

Aus gutem Grund ist Juno rund!



Am Riebeckplatz
Der Nissen-Lacherfolg!
EVA
Nach der Operette v. Franz Lehár
C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Der Kosak
und die
Nachtgall
Ein Kriminalfilm stärkst. Spannung
C. T. Schauburg
Der Weiterfolg!
Barcarole
Der Spitzenfilm der Ufa

2. Woche
Marla Eggerth
Leo Slezak
Die Wist u. a.
indem wundervoll. Großfilm
Die blonde
Carmen
Grüne Tanne
Kiefliehn
Sonntag Gesellschaftstanz
Es laden ein
W. Rothe und Frau

Kaffeehaus Rothnick
Abschieds- u. Ehrenabend der
Kapelle „Bodenstein“
Ab 1. September
Kapelle „Fidelio“
Transportkapelle mit humor. Einlagen
Tägl. Konzert sowie Tanzabende

Bierhaus Enselhardt
Bier ein mal in 60 und
getrunken, ab 1. Sept.
Welfenbühnen
Spandini
mit 6 Gallien!
Einlage: Herbert Spandini,
Seitwärts junger
Geigenspieler.
Musikal. Eigenleistungen
u. eine andere Stimmung
Wir erwarten Sie!

Billiger Sonntagsausflug
am 8. September nach dem
Südharz
Zielorte: Berga-Kelbra Zorge Bad Sachsa
Halle (Saale) ab 6.50 Uhr, Rückkehr 22.40 Uhr
Fahrpreis hin und zurück
von Halle (Saale) nur 2.80 M., 4.25 M., 4.10 M.,
Teuschnitz 2.50 M., 3.75 M., 3.50 M.,
Oberböhlen a. Sec. 2.00 M., 3.45 M., 3.20 M.,
Eilenburg 1.60 M., 3.05 M., 2.90 M.
Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben
sowie in Halle (Saale) und Merseburg bei dem HFB-
Büros. Sichern Sie sich rechtzeitig den Fahrpreis.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (S.)

Stadttheater Halle
Von
Stammkarten-Inhabern des Vorjahres
werden Vorstellungen von Montag, den
2. September bis Mittwoch, den
4. September entgegengenommen.
Neuanmeldungen
ab 5. September erbeten.
Die Kasse ist von 10-14 Uhr täglich,
außer Sonntag, geöffnet.
Stammkarten von 80 Pfg. an!

MNZ
HAPG
Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
ins Mühlthal
und nach Eisenberg
am Sonntag, 15. September 1935
Schnell - Billig - Bequem
Fahrpreise hin und zurück:
Hil. Kl.
RM 3.50 7.00 Uhr ab Halle (Saale) an 21.37 Uhr
RM 2.60 7.14 Uhr ab Merseburg an 21.23 Uhr
RM 2.10 7.33 Uhr ab Weißenfels an 21.03 Uhr
9.14 Uhr ab Eisenberg ab 19.40 Uhr
Billige Führerfahrten durch Eisenberg (Besichtigung
der Schloßkirche) und Mühlthal RM. 0,40 p. Person.
Auskunft, Anmeldung u. Fahrkartenvorverkauf:
MNZ-Reisedienst, Halle (Saale), Oststraße 47,
Ruf 27631 und Annahmestellen Aller Markt 3, Große
Steinstraße 15 (Buchhandlung E. Stöck) und Leipziger
Straße 14 (Zigarrenhaus Walla)
Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm,
Ruf 282 38 und 200 60
MNZ-Reisedienst, Bitterfeld, Halleische Straße 4
in Merseburg; MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter
W. F. Voigt, Adolf-Hilber-Straße 11, Ruf 3005
in Weißenfels; MNZ - Geschäftsstelle, Hapag - Vertreter
Rudolf Lehmann, Saalstraße 7

Schreiberschloßchen
Göttingen
Wahlort u. Werkplatz f. Straßfahrzeuge
Frei, Sonnabend, den 31. August 1935
nachmittags Deutscher Kaffeekonzert
ebenfalls der Reichs-Rang
Morgen, Sonntag, den 1. September
nachmittags und abends
Konzert und Tanz
Rote Kapelle - Zehnspiele im Freien

Bettfedern-Reinigung
moderne Anlage
Wäschen und Fäbungen der Betten
am gleichen Tage durch Dampf.
Bettfedern, Matratzen,
Bettstellen, Bettwägen, Reform-
Unterbetten, Steppdecken, Schlaf-
decken.
Reife Qualitäten, überlegte Preise
Wühlm Jankes
Halle (S.), Steinmann Straße 10
Telefon 240 20, 1. September 1935

Café Bauer
Ab Sonntag, den 1. September
KURT SCHWALBE
mit seinen Solisten
Die Sensation von Ahibed
Charlett- und Sologesang
Bühnenschauspiel
im „Roten Salon“
Gesellschaftstanz

WALHALLA
Anfang 20.15 - Ruf 283 85
Nur noch heute
RIVELS
Heute Sonnabend, 31. August, 2 Abschiedsvorstellungen!
Nachmittags 16 Uhr zu kleinen Preisen! Abends 20.15
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen
Beginn der neuen Spielzeit 16. 9. 1935

MNZ-Werbung
ist Erfolgs-Werbung
Rundfunk
Sonntag, den 1. September 1935

Möbel
Schlafzimmer
große Auswahl
beste Ausführung
zu
billigsten Preisen
Schönbrodt
Steinweg 17

Café Roland
Ab 1. September
Rose-Müller für Halle
Fanfaren-Märsche 25 Instrumente
heute Abschiedsabend von Fred Henrichs

Mit der Reichsbahn
vom 21. bis 29. September nach
Nordbayern
Würzburg-Rothenburg o. T. Dinkelsbühl
-Nürnberg (Ausstellung „100 Jahre deutsche
Einheitsw.“ - Bamberg)
Preis nur rd. 40 M.
(Fahrpreis hin u. zurück u. Preis für 7 über-
nachten, einschl. Frühstücks, Fährungs usw.)
Alles Nähere im bes. Führer bei den Fahr-
kartenausgaben und Ver.-Büros. Sichern
Sie sich rechtzeitig den Fahrpreis!
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle/Saale

Leipzig
Wochenplan 1935
6.00: Hamburger Hofkonzert. — 8.00:
Evangelische Morgenfeier. — 8.55: Tagespro-
gramm. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen.
— 9.50: Stadt und Land. — 10.00: Deutsche
Morgenfeier der SS. — 10.30: Unter-
haltungskonzert. — 15.00: Bauernumzug.
— 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Unter-
haltungskonzert. — 14.00: Konzert.
— 18.00: Konzert der Singvereine Mitteldeutschland.
— Dänischen Augenlichtschießen von den Ent-
scheidungskämpfen im Ränfländer-Verichtstafel-
kampf. — 18.00: Erzählung: Die Pflichten. —
18.20: Sommerfeste - Ferienwörter. — 19.20:
Der Jeitunt fendet: Einweisung des Thins-
platzes in Borna. — SS-Sportfest in Leipzig.
— Sonderposten. — 20.00: La Traviata. —
22.00: Nachrichten, Sport. — 22.15: Nürnberg-
Edno. — 22.30: Ränder-Botampfer Deutschland
gegen Polen. — 22.45: Tanz in der Nacht.

Deutschlandseher
Wochenplan 1935
6.00: Hamburger Hofkonzert. — 8.00:
Stunde der Scholle. — 9.00: Deutsche Frei-
stunde. — 9.45: Deutsches Volk - Deutsche
Luffahrt. — 10.00 Deutsche Morgenfeier der
SS. — 10.30: Unterhaltungskonzert. — 11.10:
Seemannsbericht. — 11.30: Das deutsche Lied.
— 12.00: Musik zum Writzen. — 12.55: Zeit-
zeichen. — 13.00: Blasoniert. — 14.00: Unter-
haltungskonzert. — 15.00: Kinderunterhalte-
— 15.30: Stunde des Landes. — 16.00: Musik im
Freien. — 18.00: Sonntag im Schrebergarten.
— 18.30: „Mittweiberzimmer“. — 19.30: Deut-
schland-Sportfoto. — 19.30-19.50: Funbericht
vom Ränfländerkampfer der Weichtstafeln in
Berlin. — 20.00: Aus dem Opernhaus
Wagners und Wechs. — 21.30: National-
konzert. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnach-
richten. Anschließend: Nürnberg-Edno. — 22.30:
Völkerkampf Deutschland - Polen. — 22.45:
Seemannsbericht. — 23.00: Wir bitten
zum Tanz!

Schurigs
Waldkater
sonntags, den 1. September, bei günstiger
Witterung, nachmittags und abends
KONZERT
d. Trompeterkorps d. Heeres-Nachrichtenschule
Tanzabende Hauskapelle
Reclam'sche Veranstaltungen
Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag
Konzert mit Tanzabende
Beginn 15.30 Uhr

Zum Abschluß des Reichswell-
kampfs der SA
veranstaltet der Standort Halle im Garten
der Sansschloß-Branerei (bei ungün-
stigem Wetter im Saal) am Sonntag dem
1. September 1935 um 16 und um 20 Uhr
2 SA-KONZERTE
Ausführung: Musikzug der Brigade 38
(Halle). Leitung: MZ-Führer Obertrup-
führer Baeker. Eintritt 20 Pf.

Vereinsnachrichten
Heute 96. Abfahrt zur Weiberlebensfeier nach
Berlin am Sonnabend, dem 31. 8., 19 Uhr, ab Arbeits-
amt mit Solistens.

Möbel
Böttcher
MERSEBURGERSTR.
AM RIEBECKPLATZ
Körbe
Berey
Bürsten
Korbmöbel
nur im Fachgeschäft
Mittweide für
Bünde
Provinzial
Blindenanstalt
Halle (Saale)
Ruf 21 174 u. 21 500
Sieheben damit das
wahre Blinden-
handwerk.

Reichsbahn
Halle und Saale - 280.
Aufbauverband. Die SS der NSDAP ver-
antwortlich am Sonntag, dem 1. September
1935, 2 Konzerte in der Gesellschafts-
bräueri. Beginn 16 Uhr und 20 Uhr.
Eintrittspreis 20 Pfg. Die Beteiligung der
Arbeiter nach innerbürglichen ist erwünscht.

Gebrauchte
Flügel u.
Pianos
zu niedrigen
Preisen
Piano-Ritter
Leipziger Str. 73
Werben
weckt
Wünsche
Darum:
Inseriere regelmäßig
in der MNZ
Deine Stellung
die MNZ!

Bananen? Ja! - aber Deutsche Kamerun!
KAMERUN-BANANEN
KAMERUN-BANANEN

Jahrmarkt im Aufbau



Aufnahme: W. S. Silberstein

Morgen ist wieder Jahrmarkt auf dem Rogplatz. Der diesjährige Herbstmarkt hat, wie wir hören, eine überaus reiche Besetzung erfahren und wird sich zu einem großen Volksfest gestalten, dem hoffentlich schönes Wetter beschieden ist.

Militärische Schweigepflicht für jeden Mann

Weber die Regelung der dienstlichen Schweigepflicht im Heerrecht äußert sich der Referent im Reichstagsministerium, Geheimen Kriegsrat Ministerialrat a. D. Dr. Wagner. Er weist darauf hin, daß das Heerrecht nicht nur die Angehörigen der Wehrmacht, sondern auch die des Zivildienstes und des zivildienstfähigen Mannes unter die Schweigepflicht überleitet, deren Geheimhaltung erforderlich oder angeordnet ist. Hierbei wird betont, daß diese Schweigepflicht auch nach dem Ausscheiden aus dem Wehrdienst bestehen bleibt.

Die Schweigepflicht überdauert also die Zeit jenseits des aktiven Wehrdienstes, als auch die des Wehrdienstes im Urlaubsstande. Dabei dürfte nicht übersehen werden, daß die Schweigepflicht nicht etwa erst durch Einberufung, also bei Wiedereintritt in den aktiven Wehrdienst, sondern im Frieden jeden deutschen Mann mit der Vollendung des 18. Lebensjahres von selbst trifft. Anzumerken ist ferner, daß die Schweigepflicht auch nach dem Ausscheiden aus dem Wehrdienst besteht, wenn ein Angehöriger der Wehrmacht, der sich dem Zivildienst angeschlossen hat, in den Wehrdienststand, und zwar gerade er zum ersten Male seines 19. Lebensjahres der Ersatzreserve an. Angehörige der Wehrmacht, die jedem Angehörigen des Wehrdienstes ohne Rücksicht auf etwaigen aktiven Wehrdienst militärische Angelegenheiten kundgemacht werden können, insbesondere solche, deren Geheimhaltung notwendig ist, habe das Gesetz den Kreis der Schweigepflichtigen erweitert, so weit irgend möglich gesehen müßte.

Die Folgen einer Verletzung der Schweigepflicht seien im Gesetz nicht geregelt. Nach der strafrechtlichen Seite würden die Bestimmungen über den Landesverrat die Schwere des Verstoßes zeigen. Bei den Angehörigen des aktiven Wehrdienstes komme auch noch Disziplinarbestrafung in Betracht. Strafrechtlich ist das Reich durch einen Schwereverstoß geschützt. Wenn ein Wehrmachtangehöriger Unwahrheit ein Dienstgeheimnis verrät und das Reich dadurch finanziellen Schaden erleide, so könne das Reich Schadenersatz fordern. Das gelte namentlich auch dann, wenn der Täter ein Angehöriger des Wehrdienstes sei.

Halbische HJ im Kundfunk

Der Reichsleiter Goebbels sendet am Dienstag, dem 3. September, um 18.30 Uhr Kundfunkberichte vom Adolf-Hitler-Marsch der HJ zum Reichsparteitag nach Nürnberg. In diesem Zusammenhang wird auch die anlässlich des 10. Jahrestages des Reichstages am 4. September, dem 10.15 Uhr, ein Kundfunkprogramm vom Reichsleiter Goebbels unter Leitung von Scharführer Reinhold Braun, dem Reichsleiter Goebbels, am 4. September, dem 7.9. werden Nachrichten aus der Arbeit der Hitler-Jugend durchzugehen.

Auto-Krankenhaus im Großformat

Heute feierliche Einweihung - Hundert Wagen können täglich gefund werden

Mit zwei Jahre nationalsozialistischer Staatsführung haben genügt, um in Deutschland eine Motorisierung durchzuführen, die für die ganze Welt vorbildlich geworden ist. Die Zeit ist nicht mehr fern, da die Reichsautobahnlinien von Ost nach West und links umschließende große Straßen werden, Straßen, die in hundert und noch mehr Jahren ein lebendes Wahrzeichen sein werden für die Größe eines Volkes und die Genialität seines Führers, der diesen Plan legte.

Durch den Bau dieser Reichsautobahnstraßen - aufs engste verbunden mit der großen planmäßigen Motorisierung - erlebte die Automobilindustrie in Deutschland einen ungeahnten Aufschwung. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln verließen seitdem die einzelnen Firmen allen an sie gestellten Anforderungen in vollem Umfange gerecht zu werden. Doch ihnen die Verwirklichung dieses Planes gelang, zeigt auch die Einrichtung einer Groß-Reparaturwerkstatt, wie sie die Daimler-Benz AG. in der Gaustadt Halle durchgeführt hat. Nur wenige Monate werden noch vergehen, dann ist die große Werkstatt,

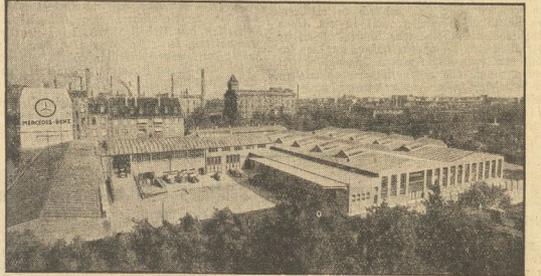
sehen für eine rasche Beseitigung zur Verfügung. Wie eine Eisenbahnstraße sperrt ein Schlagbaum den Reparaturhof vom übrigen Verkehr ab. Der Besucher durchschreitet die breite Einfahrt und dann liegt der große weite Hof vor ihm. Rechts und links umschließende große Hallen bieten Platz für Hunderte von Autos. Neuwagen zeigen davon, wie groß heute die Produktionsmengen eines führenden Betriebes sein müssen, wenn schon für einen Verkaufsort den tagelangen Weg zum Kundendienst notwendig ist. Und dieser Kundendienst wird nicht durch die großen Unterstellräume in denen die Vorführwagen beherbergt werden. Man mag in irgendeiner der vielen Werkräume gehen, immer ist es der gleiche Anblick, immer der Eindruck schärfster Schönheit und bestechender Sauberkeit!

Besondere Sorgfalt ist auf die Ausgestaltung der Saalflächen gelegt worden, die der Gefolgschaft dienen sollen. Luftige Speisräume, helle Wärsch- und Duschräume sprechen von „Schönheit der Arbeit“. Und in den Maschinenhallen, da sitzen und jucken die Motoren, da raseln die Getriebe, da erklingt vom

wagens die Stellung eines mittleren Weges verstanden, neben dem elegantesten Vierzylinder-Kompressor-Top. Alles herrliche Konstruktions in sorgfältiger Ausführung, bei dem nur das beste Material zur Herstellung verwendet wurde!

Aber, der einmal dieses Automobilwerkstättenhaus besucht hat, merkt die neuzeitlichen Hilfsmittel und die Wagenkonstruktionen gesehen hat, der kann schon verstehen, warum der Name Mercedes-Benz sich in der ganzen Welt eines einseitigen Rufes erfreut.

In einer Ansprache wies Direktor K e n z e r, der Leiter der Verkaufsstelle Halle, auf den Entwicklungsweg hin, der seit der Gründung im Jahre 1911 gegangen worden ist. In der Döhlinger Straße war die erste Verkaufsstelle untergebracht. Die fortschreitende Aufwärtsentwicklung des Unternehmens führte dazu, daß im Jahre 1920 die Räumlichkeiten in der Wagenburger Straße nicht mehr ausreichten und eine Verlegung des Betriebes auf das Flugplatzgelände in der Goethestraße erforderlich machte. Später war die Reparaturwerkstatt dann noch in der Turmstraße untergebracht.



Eine vorbildliche Kundendienststelle Der Verkaufsstellen- und Reparaturwerksneubau der Daimler-Benz A.-G. in Halle (Saale).

frühen Morgen bis zum späten Abend das Ged der Arbeit. Das ist das Reich der Männer mit schweißigen Häuten, die die Technik meistern. Der Laie, der zum ersten Male in so ein Automobilwerkstättenhaus im Großformat tritt, wird verwirrt von den Dröhnen, Köhnen, Maschinen, Motoren und dem riesigen Wert, gezeugter.

Wehr als 3000 Zentner Eisen waren für den Bau der Eisenkonstruktion nötig, die die Reparaturhalle trägt. In dieser Werkstätte, in der selbstverständlich die erfahrensten Spezialisten beschäftigt sind und täglich 80 bis 100 Wagen aller Systeme repariert werden können, arbeiten 150 Menschen im Dienste der

Die Kinder-Möve fliegt noch

Nunmehr Hundflüge mit Su 52.

Nach der Kinder-Möve, die auch am Sonntag, dem 1. September, für Kinderflüge zur Verfügung steht, wird auch eine 17flügelige Su 52, ein dreimotoriges Großflugzeug, für Flüge von Erwachsenen auf dem Flughafen Halle-Weitz bereitgehalten. Es ist ein Maschinenflug, der im Sommer für den Deutschen Luftfahrtverband in erster Linie Verwendung findet und eine Geschwindigkeit von 250 Kilometer in der Stunde ermöglicht.

Nachdem die Besichtigung des Flughafens Halle-Weitz am 15. Uhr die Möglichkeit gegeben, in einem der modernsten Verkehrsflugzeuge Flüge durchzuführen.

Orange-Lufte im Zoo

Zu den eigenartigsten Gesähten unter den Formen mittlich nicht armen Vögeln gehören die Pfeifvögel oder Orange-Lufte. Der trotz ihrer unheimlichen Schönheit, aber in der Gefährdung unter den Vögeln verborgen wird, während der Schwanz jenseitig ist, wer



Dienst an der Motorisierung! Der Neubau der Verkaufsstelle und des Reparaturwerkes Halle der Daimler-Benz A.-G.

Motorisierung, nachdem länger als ein halbes Jahr mehrere Hundert Kollegenossen für 21.697 Tagewerte Arbeit fanden.

Ist der Eindruck der großen Reparaturhalle, im Erdteilanlager, in den Garagen schon vorüberflüht, so bildet eine Sonderform moderner Fahrzeuge eine noch größere unerwartete Überraschung. Hier sind Ausstellungsräume entstanden, wie man sie wohl in allen Städten Deutschlands finden kann. Da findet man all die Wagen, bei deren Anblick das Herz jedes Volksgenossen schneller und freudiger schlägt. Da sieht man den so sehr populär gewordenen Sedemotor-Wagen, der mit den wirtschaftlichen Vorteilen eines Klein-

leift ihnen Flüge, die an die Figur des Hans Buchen anlingen. Wie Lufte sind Besieger der Trapani-Aerofest, wo sie in etwa 60 verschiedenen Arten vorkommen. Pfeifvögel heißen sie zwar, niemand hat aber bisher nachweisen können, daß sie tatsächlich Pfeifvögel zu sein nehmen. Sie leben von Früchten und Beeren, aber auch von Kerntieren, wahrscheinlich sogar auch von Vogeleiern und Kleintieren. - Die zu uns kommenden Exemplare sind sehr unzulässig, man kann sagen megarische Gesähten, die diese Eigenschaften aber noch mehr der Säugetiere in der Gefährdung ist, in der sie sehr bald abgem werden, zu verbieten haben.

Radrennbahn Halle

Sonntag, 1. Sept. 1935, nachmittags 3 Uhr

„Großer Hallorenpreis“

100 Kilometer hinter Motoren Müller, Manera, Schindler, Schäfer, Neustadt

Herbstwunderungskamp 3 Läufe Kirmse - Westig gegen Horn Amaleurrennen

Zwei Jahre zurück

Einer, der die Zeit verstreift.

Es muß doch eine Zeit herrlicher persönlicher Freiheit gewesen sein, als der jetzt 50jährige Johann S. aus Halle während der glorreichen Novemberrevolution seine zum Kommunismus in Wort und Tat Ausdrück verleihen durfte, und da das schöne Wort „Auch willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“ aus der Schärze der nichtglänzenden grauen Theorie von den Anhängern des Systems gegebenenfalls ungehindert in die Praxis des politischen Lebens überführt werden konnte und auch überführt wurde. So ist es erlich, daß Johann S. nichts von einem Umsturz in Deutschland wissen will und ansehend auch nichts davon weiß. Er hand jedenfalls gelten vor dem halbfischen Richter und heute für einen großen Hängel zu verurteilen. In der letzten Sitzberathung waren wieder einmal die Gespinnster der schönen Vergangenheit vor den geistigen Augen Johans aufgeflogen, und er hatte ihnen Gedächtnis und dem Gedächtnis einer glorieichen Zeit ein Glas nach dem andern gemischt, bis Schein und Wirklichkeit miteinander verdrängten und er mit lauter Stimme „Rot Front“, den alten Kampf ruft, herausgeriet. Dieser hörte der Herr freier Unabhängigkeit an die rote Internationale als Beweis persönlicher Mutes genügt ihm aber nicht, er wandte sich an einen im Saal anwesenden Bekannten und forderte diesen auf, in das „Rot-Front“ mit einzustimmen. Als er aber keine Selenüberstimmung, sondern im Gegenteil schroffe Ab-

Balatum. Sragula

Läufer v. 60 P. | Tempische o. Kl. | von Stück, ambr. an per Meter von 3.60 M. an | v. 1.80 M. an

Hugo Nehab

Nach, Gr. Urchristlich
Lehnung fand, war er emüdt und gebachte maßstetlich der Zeit vor sein Säben; denn er verrietete dem anderen ein paar Oberjein. Deshalb machte man fursen Prozeß und feste ihn in Sühngest. Der, aus der er gefahren vorgeführt wurde. Johann wurde wegen großen Anjugs zu einem Monat Haft und wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Da aber die Verfügung des Reichsjustizministers die Schulhaft in Anrechnung gebracht werden kann, wurde die Strafe als durch die Schulhaft verständig angesehen und das Urteil wurde rechtskräftig.

Vorsicht beim Pilze sammeln!

Pilzergütungen, von denen oft ganze Familien betroffen werden und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. In den wätsamen Fällen sind die Pilze durch selbstgeerntete Pilze verursacht. Unter den auf den Märkten aufgestellten Pilzen sind Giftpilze insolge der auf fast allen Märkten ausgetriebenen Marktkontrolle kaum anzutreffen. Wer Pilze sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind. Ist er über die Giftbarkeit im geringsten im Zweifel, so wende er sich an eine Pilzberatungsheite.

Wissenschaftliche Erkennungszeichen und Frühlingsmittel zur Unterscheidung von essbaren und giftigen Pilzen gibt es nicht. Weder das Vorhandensein von Milchpilz oder die fehlende Beschaffenheit des Stipes noch die Brauanfärbung eines in kaltem Wasser getauchten Stiebes oder die Verfarbung einer mitgetrockneten Zwiebel deuten auf Anwesenheit

Was uns erwartet

Der neue Spielplan des Stadttheaters

Das Stadttheater Halle hat auch bei der Aufführung des diesjährigen Spielplans ein Ziel aus dem Vorjahre im Auge behalten: eine Kultur- und Pflegestätte sowohl des überkommenen klassischen Gesittesges wie der wertvollen neueren Schöpfungen zu sein.

Das Schauspiel beginnt am 28. September mit der Uraufführung des neuen Dramas von Hans Scharer „Erinny von Griechenland“, das mitten hinein in den preislichen Zusammenbruch 1906 führt und die Gestalt des Prinzen Louis Ferdinand als den ersten und tragischen Freiheitskämpfer feiert. An weiteren historischen Schauspielern folgen: von Goethes „Gök von Verklungen“, Kleists „Hermannschlacht“, Friedrich Schlegels „Fungemarsch der Weisranen“ und Josef Weitners „Der Kanjeler von Tizit“.

Schillers „Rabele und Lieber“ und Hofens „Bund der Augen“ haben Gesellschaftsprobleme zum Gegenstand, um die sich heute das brennendste Interesse eines ganzen Jahrhunderts bringt und die auch für uns heute noch immer von Bedeutung sind.

Die weite große Muzel unseres Theaterlebens, denen geistlichen und sozialen Fragen, ist heute das Volkstisch. Es schöpft seine Probleme und Gestalten aus der Fülle des Volkslebens; es lauscht in das Herz des Volkes hinein, und sucht und findet sich selbst ihm immer nach in der Ursprünglichkeit und Erdhaftigkeit seiner Menschen.

Ein solches Spiel von Bauernschäme und Bauernbürgertümlichkeit ist „Kanzengrubers Willens war“, wo niederträchtige Geschäftstüchtigkeit an dem gelunden Sinn und warmen Herzen eines frischen Landfindes zu scheitern wird. Wadend in seinem lebensvollen Humor und echt deutsch in seiner Sprache ist „Hedemarsch“, wo dem Kampf des modernen Lebensdenkenden gegen den Wenzel Sode für sein deutsches

von Giftpilzen. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen essbaren und giftigen Pilze führt nur leidigen Fragen des Pilzgenusses. Besonders hüte man sich vor den gefährlichsten aller Giftpilze, den Knollenblätterpilzen, von denen der grüne Knollenblätterpilz, der fast einigebere Geringlinge gekammelt wird, die meisten tödlichen Vergiftungen verursacht.

Enttäuschte Lehrlinge und Eltern

Lehrlingsausbildung in Einheitspreis-Geschäften jetzt unmöglich

Die Industrie- und Handelskammer hat bestimmt, daß Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Unternehmungen zur Kammerausbildung ausgenommen sind, wenn diese Lehrlinge, weil die Lehrlinge den Anforderungen der Kaufmannschaftsprüfung, die auf die Ausbildung in Fachschulen abgestellt ist, nicht entsprechen können. Im jedoch für die Uebergangsstufe unbillige Härten zu vermeiden, werden Lehrlinge aus Einheitspreisgeschäften nach beendeter Schulpflicht bis zum 1. April 1908 nicht mehr geprüft, erhalten jedoch nach Beenden der Prüfung eine schriftliche Besätigung des Inhalts, daß sie die Prüfung als Verkäufer im Einheitspreisgeschäft bestanden haben. Wir sehen, daß wieder einmal junge Menschen, die am Anfang ihres Berufs- und Gewerbetens stehen, dadurch hart getroffen werden, daß gedantelote Betriebsführer Lehrlinge einstellen, ohne daß sie in der Lage sind, den Lehrvertrag einzulösen zu können. Es wäre Pflicht der Betriebsführer von Einheitspreisgeschäften oder ähnlicher Unternehmungen gewesen, klar und deutlich zu erklären, daß die junge Menschen nicht in ein festes Lehrverhältnis überkommen können. Weil sie aber nichts unternommen haben, an die Zukunft der ihnen anvertrauten Jugendlichen zu denken, mußte von den entsprechenden Stellen der Wirtschaft die S o n d e r r e g u l a t i o n getroffen werden. Der nationalsozialistische Staat hat niemals mit der Ansicht hinter dem Berge gehalten, daß Einheitspreis-

liche Hilfe zu sorgen. Bis solche zur Stelle ist, muß man sich bemühen, das Gift aus dem Wege zu entfernen. Falls Gedulde nicht bereits erfolgt ist, ruft man es durch Trinken von warmem Wasser oder dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Die häufigste Wirkung des Giftes giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich innerhalb eines Stunden, bei den Knollenblätterpilzen tritt sie meist erst nach 8 bis 10 Stunden ein. Hilfe kommt bei der Ertragung nach Genuß von Knollenblätterpilzen meistens zu spät.

geschäfte und ähnliche Unternehmungen für ihn unermüdet sind. Wenn trotzdem heute beratliche Unternehmungen noch bestehen, dann ist die Größe der Gewinne, die eine Erlösung der Geschäfte dieser Art noch nicht ausfallen.

Unmöglich ist es aber, in diesen strebenden Unternehmungen noch Lehrlinge ausbilden zu lassen. Vorher, als noch die Billigkeit der Warenhäuser war, war es Berater, junge Menschen zu Hunderten mit halbwissen und halbem Können auf die deutsche Wirtschaft loszulassen. Oder geht man sich auf dieser Seite mit der Ausbildung von Lehrlingen die Zukunft sichern zu lassen?

Von der Schule kommenden Jugendlichen muß ohne Schönfärberei gelagt werden, daß eine Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften von keiner maßgebenden Seite des Staates und der Wirtschaft anerkannt wird. Schule, HJ und Elternhaus müssen hier zeigen, wie sie über Ausbildungsfragen orientiert sind. Wenn dann noch die verantwortliche Stelle der Wirtschaft ihr überiges tun und an die Betriebsführer von Einheitspreisgeschäften den Appell richtet, ihre Lehrlinge auszubilden, diese Hoffnungen zu machen, so später nur eine unbillige Härte eintreten kann, dann ist es jedem in Frage kommenden Beteiligten klar.

Lehrlingsausbildung in Einheitspreisgeschäften und ähnlichen Unternehmungen ist unmöglich!

Deutsches Lied und Entsefern

Bei den bevorstehenden Entseffern werden, wie in den Vorjahren, die Gelangvereine in Stadt und Land in weitgehendem Maße mitwirken; sie werden sich überall den Entseffern und der Partei für die große Gemeinlichkeitsveranstaltung zuwenden. Die Reihe der Liedblätter, die das chorische Singen beim Entseffern hat im Laufe der letzten Jahre eine mehrfache Bereicherung erfahren, so daß der Sänger in der Entseffern ein reichhaltiges Repertoire an Liedern hat. Der Deutsche Sängerbund hat fernerhin ein neues Liedblatt der Reihe „Singendes Volk“ herausgegeben, das sich Bauer und Arbeiter nennt. Es enthält sechs Lieder und Kanons, die alle auf die Arbeit des Bauern Bezug haben und zum Entseffern vorzüglich geeignet sind. Es handelt sich hier um Lieder, die gemeinlich mit den Sängern gelungen werden. Gerade ein segens- und freudbringendes Lied anzustimmen, das wollen auch die Gelangvereine nicht zurückgehen; sie wollen zeigen, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen sind, Keimzellen eines Volkslebens zu sein, das dem Gemeinlichkeitsleben des arbeitenden Volkes einen echten und würdigen Klang gibt.

Doppeltundgebung

Betriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete gestern Abend zwei hart besuchte Kundgebungs-Veranstaltungen im Hofjäger und im Marxjägerhäuschen, über die wir morgen ausführlicher berichten werden.

Goldene Hochzeit und NSB

Das Ehepaar Karl Trech in der Merseburger Straße 53, konnte gestern das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die NSB hatte ihm diese Feier würdig ausgefallen. Als Geschenk überreichte ihm der Duktoren einen großen Korb mit Lebensmitteln. Ein anderer Spender stellte seinen Wagen zur Richtfahrt zur Verfügung. Auf ein segensreiches Leben können die beiden Eheleute zurückblicken. Elf Kinder wurden ihnen geboren, von denen nur noch vier leben. Drei haben und vier leben im Welttrieb.

Wohl gesichert wird. Derb und trocken sollt er seinen Streit und verkauft zuhest, als die Zeit es fordert, den Krummfuß mit der Finte.

Ganz in das Gebiet des ungetrübten Beiteren führt die Reihe der Lustspiele und Schwänke. Spieltheater empfangt junges „Mach und wolle“, in dem sich die Verkleidungen, Verwehlungen und Liebesjense mit der andern jucht, geht mit zu den höchsten Schöpfungen des großen Meisters. Paul Emile „Rantation und seine Söhne“ ist ein heiteres Kammerenspiel mit Liebesleid und Liebeslust der Komödiantenlebens. Söthlers „Rach im Hinterhaus“ schlägt noch heitere Töne an. Da muß erst ein ganzer Sackelosen samt seiner Sprengladung in die Luft fliegen, ehe das Liebespaar sich endlich findet. Und das der Wächter die pulvergeladenen Prüfungen erziehen, das demitt bei Scribe „Das Glas Wasser“, seitens Spieltheater Anträge, glänzender gelisteter Dialog, grotesk leichte Liebeshandlung machen den Reiz dieses Lustspiels aus. Ganz fassend gefaltet: Will Wesper in seinem „Wer Wen?“ eine reizvolle Gekundodie, die unter dem heiteren Himmel Italiens spielt.

Für das Thalia-Theater sind vorläufig noch gesehen: Kurt Selznick Schwant „Hilbe und die 4 P.“ und von Maximilian Wittes „Die drei Esbären“. Weitere Stücke werden noch im Laufe der Spielzeit bekanntgegeben.

Auch die Oper ist dem Weltreize nach Vollständigkeit des Spielplans gefolgt; das beweisen die Namen Wagner, Mozart, Vorhagen, Mariner, Verdi, Puccini. Die Oper besteht am 27. September mit der Uraufführung von Verdis „Die Macht der Schicksale“ (in der Uebersetzung von Götter) und verpricht durch die theatralische Gewalt ihrer Handlung und Musik, durch die bunte Fülle von Vollen- und Soldatenleben, dramatischen Liebesabenteuern, gleich im Einigebere, der Spielzeit ein solches Theatererlebnis.

In weiteren Neueinrichtungen werden in der Oper gefolgt: Mozarts „Jauer-

HALLE

In wenigen Worten

Auf Vorhagen des Oberbürgermeisters der Stadt Halle hat der Polizeipräsident den Ansuchen der Schmutz- und Fußbodenräuber gelegenen Straßenzug „Schleppiger Weg“ benannt.

In der Martin-Luther-Unterstadt Halle wird vom 2. bis 14. September ein Sportfest ausfallen, der Gruppenpartymitten aus dem gesamten Oberzug Mittelrand erfolgt und ihnen neue Anregung und Ausrichtung für ihre Sportarbeit in den Gruppen vermitteln wird.

Das nächste Wäskentest findet am Sonntag, dem 1. September, 11.30 Uhr, auf der großen Wiese der Käfiggelenntel statt.

Die öffentliche BDM Mabel Beustens vom 16.-25. August den Oberzug Mittelrand und erhalten unter Führung der Abteilungleiter für Jugendwäskentest ein Bild vom vielseitigen Charakter der Städte unleres Gaus.

Gegen 8.30 Uhr entfiel gestern an der Ede Magdeburger Straße und Röhlicher Straße an einem Luftstrafmann ein Vergewaltiger. Der Vorbeizieh der Wagens brannte vollständig aus. Der Wagen wurde nicht verletzt. Die Feuerweh konnte nach 25 Minuten Tätigkeit wieder abziehen. Der Wagen mühte abgeleitet werden.

Gegen 12.40 Uhr lief vor Magdeburger Straße 66 ein lesehändiger Knabe gegen eine fahrende Straßenbahn der Linie 5. Der Knabe zog sich Verletzungen am Kopf zu und

Fahradbeleuchtung Gummi-Bieder

wurde mit einem Personkraftwagen dem Diakonienhaus zugeführt. Das Verkehrs-unfallkommando war zur Stelle.

Gegen 13 Uhr stießen auf der Kreuzung Merseburger Straße und Wittlicher Straße ein Personkraftwagen und ein Personkraftwagen zusammen. Durch den Unfall fiel der Geschäftsführer des Wagens und zog sich eine leichte Fleischwunde an der linken Hand zu. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Gegen 13.10 Uhr stießen an der Straßeneckung Merseburger Straße und Käfiggelenntel ein Personkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Verletzt wurde niemand. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Gegen 13.30 Uhr wurde in der Merseburger Straße Ede Domborfer Straße ein 17jähriger Radfahrer von einem Luftstrafmann angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt er leichte Hautabschürfungen am linken Ellenbogen und am linken Bein. Das Fahrrad wurde fast beschädigt.

Gegen 13.45 Uhr wurde im Käfiger ein sechsjähriges Kind von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind erlitt Verletzungen im Gesicht und wurde mit einem Wagnen des Reichsbetriebs ins Krankenhaus ausgeführt. Das Verkehrs-unfallkommando war, wie im vorhergehenden Falle, auch hier zur Stelle.

30jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. September begeht Franz Juhndorf, Glas- und Gebühderfabrikant, Domburgstraße 46, sein 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Als erste Operette kommt Walter W. Goethes „Schach der Schach“ heraus, ein wichtiges Spiel um die Einführung des Tabals, Kaffers in England König Jotob I. mit einer wertvollen, fast haltigen amutenden Musik. (Iris aufgeführt im Mai an der Volksbühne Berlin.)

An weiteren Operetten sind vorgezogen: Walter Rollos „Drei arme kleine Mädel“, Müller „Der Betteljuden“, Keller „Der Döberlinger“.

Das Stadttheater hofft mit diesem sorgfältig ausgewählten Spiel wieder wie im Vorjahre die starke Anteilnahme seiner Besucher zu erlangen und damit weiterhin einen geschäftlichen Schritt auf dem Wege seiner kulturellen Mission im Gau Halle-Vorlehren zu tun.

Dr. Curt Freiwald, Dramaturg.

Internationale Kongresse in Berlin

Dem Internationalen Kongreß für Bevölkerungswissenschaften, der am 26. August in Berlin eröffnet wurde, werden im Laufe der nächsten Wochen sechs weitere internationale Kongresse und Tagungen in der Reichshauptstadt folgen. Nach während dieses bis zum 1. September dauernden Kongresses treten sich in Berlin zu demselben aus aller Welt beim V. Internationalen Umwelter-Kongreß, den die Jadrantien- und Bändermetheiden des Samelens- und Edelmetallgeschäftes vom 28. bis 31. August veranstalten. Am 4. September folgt ein Internationaler Kongreß für Demographie, vom 12. bis 15. September der II. Internationale Kongreß für Triebdiagnostik und am 25. September der Internationale Kongreß der Kulturen. In der ersten Hälfte des Monats September dient die Eröffnung des Weltkongresses „Zauberberg“. Diese Spieloper des 34jährigen Komponisten, nach dem gleichnamigen Puppenpiel von Bocci gefaltet, wird erst im Mai dieses Jahres in Frankfurt am Main uraufgeführt und fand harte Beachtung.



Unter fremder Flagge

Die Geschichte einer Seefahrt / Von Kurt Tönnings / Mit Zeichnungen vom Verfasser

(4. Fortsetzung.)

Außerdem wurden Musikinstrumente und etwas Geld mitgenommen.

Dann ging's los! Ein Gefangenentransport, der dem Besahner aber als Erlaubnisgutschein mußte. Die „Guardia“ (Schußpatrolle) konnten sich offenbar nicht auslassen, weil gar nicht erklärt, dafür verständlich ist wohl besser, unter Flaggen mit großem Geschrei zu laufen.

Im Land angekommen, trat man in Reih und Glied an; voran die Spielleute mit Querschnitten, Trompeten und Mandarmonen, so lagen wir mit dem Deutschesland ein.

An der ersten Bodega wurden wir schon erwartet, mußten aber den Besahner und seine Schatz entzünden.

Das Gefängnis stellte sich als eine recht primitive Unterart dar. Es bestand aus zwei Gefängnissen in parallel verlaufenden, demgegenüber der langgestreckte Gefängnishof. Nach der Hofseite zu hatten die Zellen feste Wände, sondern große Eisengitter. Um die drei Wände herum führten Betonstützen als Abstützung.

Diese Einrichtung hat den großen Vorteil, daß es keine Angeleiher gibt, und den noch größeren Nachteil, daß man sich nichts erlaubt, denn die Wände sind hier in Gießblei sehr dicht gemacht im April.

Nun, wir hatten ja Süde als Unterlagen und Oden. Wir wurden in einem Raum mit etwa 20 Drogas eingeschlossen, ich verlangte daher den Gefängnisdirektor zu sprechen, bevor ich meine Vorstellungen hin die Verbrecher selbst entfernte und uns Gefängnisse zur Reinigung unseres neuen Domizils aushängen ließ.

Nachdem wir uns künstlich eingerichtet hatten, wurde uns vor das Gitter eine alte Petroleumlampe mit Alkanoidbrenner gestellt. Wir bedankten uns aber für das störrische Licht und ließen es den Gefängnissen in der gegenüberliegenden Zelle geben.

Die überfüllten uns mit „muchas gracias“ und ließen mich ein, während wir uns die mitgebrachten Vorräte anschauen ließen. Ein Briefchen nach dem Essen darf der Seemann nicht vergessen, wir zündeten uns daher unsere Papiere oder Zigaretten an, und der alte Bootsmann begann eine seiner Viehgeschichten über seine Erlebnisse auf dem alten Indienfahrten von Anno 78 zu erzählen. Er kam aber nicht weit damit, denn die Drogas von gegenüber beschwerten uns bei der heiligen Jungfrau, ihnen das poco de tabaco zu geben, das sie so lange hätten entbehren müssen. Da kein Wärter in der Nähe war, warfen wir ein Bündchen Zigaretten hinüber; leider fiel es etwas zu kurz, so daß sie es nicht erreichen konnten.

Was ich nun abspielte, zeigte einmal deutlich, zu welcher Leidenschaft das Rauchen werden kann. Einer entzündete sich seines Dadeits, sagte es an einem Nebenmann als Zeile zu brennen und sog die Zigaretten langsam heran. Einige Streichhölzer und ein Stückchen Reisfläche hatten wir auch in die Schachtel hineingegeben.

Mit unbedingtem Gier wurde der Rauch eingeogen. Die Wirkung war ver-

blühend. Ich befürchtete tatsächlich, die Zigaretten wären vergiftet gewesen, denn zwei der Drogas lagen nach dem Rauchen wie betrunken auf dem Boden, während die anderen wie betrunken unterliefen.

Die ungenügende Ernährungsweise und die lange Entzündung mögen wohl eine genügende Erklärung sein, denn wir brachten später in Erfahrung, daß diese Gefangenen schon zwei Jahre hinter den Gittern saßen und in dieser Zeit eine Zigarette nicht zu Gesicht bekommen hatten.

Wir entzünden uns, keine Rauchwaren mehr an die Straßlinge abgeben.

Gegen Abend parkierten einige Gefangene unter Verwendung unserer Wärter unsere Zelle. Sie trugen große Wasserfässer. Einer hüpfte mit jedem Schritt zu Boden, mochte er von letztem Wärter fürchterlich mit einer Handpistole mißhandelt wurde.

Dieser Vorfall ließ unseren Bootsmann das mittlerweile genommene Geiz abbrechen und da wir lange genug gefesselt hatten, machten wir uns nun ein bißchen Bewegung. Zu den Klängen unserer Musikinstrumente drehten wir uns im Halbkreis, was das unter See-leuten üblich ist.

Da wir kein Licht hatten, mußten wir unser Begleiter bald beenden und schliefen nach diesem ereignisreichen Tage — in die mitgebrachten warmen Decken eingehüllt — wie

nur sorglose Jugend schlafen kann, sei es auch auf hartem Stein in einem schließlichen Gefängnis.

Von hoher Politik

Am andern Morgen schon erschien unser Kapitän beim Gefängnisdirektor und ließ sich und Klaus zu sich rufen. Er eröffnete uns, daß er nach gemeinsamer Verhandlung mit dem deutschen und belgischen Konsul die Ermächtigung erhalten habe, uns auszulassen.

Um die Arbeit in der Bodega kamen wir allerdings nicht herum, denn wir unterließen die belgischen Gefes, dagegen wurde uns Frischkost angeliefert.

Die 35 Botes für Selbstkochen im „Cababus“ mußten wir natürlich bezahlen und es auch gern, denn unsere Gefangenschaft war uns doch zu lieb, als daß wir sie leichtfertig aus Spiel gelöst hätten.

So endete denn dieses hochpolitische Zwischenstück mit einem fröhlichen Admarisch. Unsere lustige Meuterei bildete noch oft anregenden Gesprächsstoff bei „Köhm und Beer“, bis Tette mit den philosophischen Anmerkungen — mit lornlichem Ernst ausrief: „So, so ist hell, das ja all immer jetzt, wer hier noch Politik versteht. — und ist verlost in Schiet



... so zogen wir mit dem Deutschland ein

bornon — de fall beter de Fingers bornon rote! Und nu moft, dat si to Kote tomt!“

Wobrigens kann ich aus eigener Anschauung berichten, daß es nicht zu den größten Annehmlichkeiten gehört, eine ganze Schiffsladung Kots zu fassen. Mit Schaufeln und Gabeln ist da nichts getan, die Broden müssen mit den Händen aus ihrer unglücklichen Lage befreit werden, denn durch die monatelange Lagerung löst das Zeug ganz schön zusammen. Und lohnt ist ein Kotskist wie ein Weibchen. Unsere Fingerabdrücke wären für die Polizei bestimmt nicht mehr zu gebrauchen gewesen.

Ich selbst betätigte mich allerdings nur die erste Woche an dieser Fron, denn mittlerweile hatte der Schiffsimmermann die Kelerpöpler zu einer neuen Brauchweise für den Postamt hergerichtet, die in jeder fürchterlichen Nacht an der Horn dem erkrankten Weergott zum Opfer gefallen war.

So gab es in den Tagen viel Arbeit und neue Gesel mußten genötigt werden.

Nachdem die Ladung fertig gelöst und dafür Ballast eingenommen worden war, ließen wir unter Reide nach Antofagata fort, um dort Salpeter für Antwerpen zu haben.

An der Salpeterküste

Für die 600 Meilen von Valparaiso bis Antofagata benötigten wir über 14 Meiletage, die wir als ein lachtes „dolce far niente“ nach der früheren Arbeit der letzten Wochen empfanden. Vom Landfall war man wieder zum Seman aufgetaut.

(Fortsetzung folgt am Dienstag.)

Übertrumpft

Im Abteil einer Thüringer Lokalbahn saßen zwei Herren und unterhielten sich über das, was Kellenbe zunächst zu interessieren pflegt, über Jugendschicksale, Fehrbriefe, Ferienarten, Handpapier und dergleichen.

Mit einmal bittet der eine Herr sein Gegenüber, ob er den Koffer des anderen näher in die Hand nehmen dürfe, um einen Zigarettenkasten herauszunehmen und beginnt sein Werk.

„Der Mann scheint ein bißchen eigentümlich zu sein“, denkt der Besitzer des Koffers, „er hat wohl die Liebhaberei, alle möglichen Gegenstände zu melken.“

Schließlich ist der „Eigentümliche“ mit seiner Arbeit fertig geworden und legt nun zum Gegenüber:

„Mein Herr! Ihr Koffer ist fünf Zentimeter zu lang und einen Zentimeter zu hoch! Sie dürfen ihn daher nicht als Handpapier ins Abteil nehmen. Ich bin der Oberkontrollleur dieser Lokalbahn und muß Sie in Strafe von zehn Mark nehmen. Sie wollen Sie mir bitte Ihren Namen angeben.“

„Kommt mir nun die „Eigentümlichkeit“ aufgefällt, und es hieß, die Sache zu nehmen, wie sie lag.“

„Aha!“, sagte der Gegenüber, „Sie erlauben gewiß, daß ich einmal Ihren Maßstab nehme, um selbst nachzumessen!“

„Bitte sehr — hier ist er!“

„Guten Dank!“

Der Gegenüber betrachtete den Maßstab von allen Seiten und sagte lachend mit höflichem Lächeln:

„Da Ihr Maßstab, wie ich mit Bedauern feststelle, weder gerad noch vorrichtsmäßig abgemessen ist, hat er sich Ihre vorgenommene Messung keine gesetzliche Gültigkeit und zweitens bin ich leider genötigt, Sie in eine Strafe von zwanzig Mark zu nehmen — ich bin nämlich der Oberkontrollleur des Eichungsamtes. Wollen Sie mir bitte Ihren Namen angeben.“

Willried Polder.

Bea, Beate und Be

ROMAN VON HANS CASPAR VON ZOBELTIZ

(25. Fortsetzung.)

„Aber erst wollen wir schlüsseln, denn solche Erzählungen — Du kannst sie auch Beichten nennen — tun nicht auf widerlichem Magen. Außerdem brauchen die die Speisekammer nach nicht zu ansäuern.“ Er rief den Keller, holte zwei mal Kaffee mit Gebäck, ließ Eier und Milchbrot bringen; er wollte für die kommende Aussprache eine feste Magenunterlage haben.

Erst hinter Tische waren Johannes und Paul mit dieser Unterredung fertig. Johannes mußte nun, daß Paul nicht bereit war und bereit gewesen, den Kampf um Be abzugeben. Paul dagegen wußte, daß sein Vater noch eine alte Rechnung zu begleichen hatte und diese irgendeine während des Aufenthaltes in Berlin ins Reine bringen wollte. Ihm schien, daß sein eigener Name vielfach über alle das Mittel, in dem dieser seltsame Zwiegespräch geführt worden war, und trat in den Gang des Drogens. Draußen dümmerte es schon hell. Er hätte aus dem Fenster, sah nachlässig den Drog, die ihm feind waren, sah gelassen die Klöße, die er nicht in sein Denker einordnen konnte, und sah eigentlich in diesem Spiel der schätzlichen Landsticht nur etwas, das Gefühl Be. Daß er in dieses Gefühl morgen bliden sollte, konnte er sich noch nicht vorstellen. Er grübelte, wie dieses Wiedersehen sich gestalten würde, wo es sein würde, aber er dachte nie den Vorgang bis zu seinem Ende durchzudenken. Eben an diesem Ende hätte ja die Enttäuschung laiden können.

Als die ersten Bodhäuer Wellen vor den Schiffen erliegen, flopte ihm Johannes auf

die Schulter. „Nun mache Deine Sachen fertig, Paul, wir sind gleich am Ziel.“

„Im Ziel?“, dachte Paul. Das schien ihm noch gute Weile zu haben.

Als sie an diesem Tage ihr Geschäft vertiefte, stand ihr Entschluß fest: morgen begann sie mit dem Aufstellungsaustritt. Die zweite Rate für Gerler & Sohn hatte sie am Vormittag an die Sügerer Bank überwiesen, was ihr danach blieb, genügt, wenn der Ausverkauf selbst einstieg, um ihre anderen Gläubiger zu befriedigen, aber Mittel, um den Betrieb aufrechtzuerhalten, waren nicht mehr vorhanden. Und ohne solche zu unterstützen, schien ihr unehrenwert, denn solcher Geschäftsführung mußte in einer Zeit derartiger Krisen der Zusammenbruch folgen. Es genug hatte ihr der alte Gerler von der Höhe des Kaufmannsstandes gehandelt; gegen diese Grundzüge zu arbeiten, war ihr unmöglich.

Sie fuhr nicht mit der Straßenbahn heimwärts, sie ging durch die belebten, hellereuchten Straßen des Berliner Westens, in denen Menschen auf und ab wanderten, die ihr selber keine Sorgen hatten, die Gajes oder Lotale ausluden wollten, die der Mann-Ihr-Vorkellungs des Kinos aufzuehen. Sie sah diese Menschen, sie sah diese Menschen, sie war aber ohne Nach, zu genau wußte sie jetzt, daß diese Großhändler, diese Menschen ohne Sorgen gab es wohl kaum auf dieser Welt.

Vor der Tauentzienstraße, das sie rechts ab, kam in zahlreicher Menschenmenge, und nun lenkte sie seine schillernde Umkleung mehr ab; sie begann über sich selbst nachzudenken. Sie war traurig — gewiß. Aber war sie derweilzeit? — Nein. Sie hatte verlernt, ein selbständiges

Leben aufzubauen, es war ihr nicht gelungen; sie war gescheitert. Aber Vorwürfe konnte sie sich nicht machen; „ich habe nach bestem Wissen und Können meine Pflicht getan, ich habe gearbeitet, ich habe mir keine Ruhe gegönnt, und niemand leidet Schaden — nur ich selbst.“ Und war dieser Schaden wirklich so schlimm? Sie verlor Geld; Geld allerdings, das ihr Vater für sie zumengelpart hatte; aber er würde die Gründe des Verlustes verstehen, das gleiche hatte Hunderttausende, hatte Millionen getroffen. Geld war verträglich, Geld ließ sich wieder erarbeiten, und ihre Arbeitskraft hatte in diesen Monaten nur gewonnen; unerschüttert hatte sie gelert. Sie würde jetzt hinterhersehen aus der Reihe der Arbeitnehmer, in der Reihe der Arbeitnehmer; war dieser Stand geringer? In ihm würde sie sich nun vorwärtskämpfen. Wie hatte Sophus immer gesagt? „Leistung entscheidet, wir haben jetzt das Leistungsprinzip, der Tüchtige soll in Deutschland durch seine Arbeit vorwärtskommen.“ Für den selbständigen Kaufmann war er eben noch nicht reif gewesen; zu früh hatte sie sich vorgenommen, hütend auf das kleine Kapital, das ihr in den Schoß gefallen. Das war der Fehler gewesen. Ihr Können hatte nicht ausgereicht, ihre Leistung war zu gering gewesen.

Sophus! Und der Name schmerzte nicht mehr. Gemeinsam mit Datta hatte er ihr eine Karte aus Tripolis geschrieben, wo die Expedition eine Zwischenlandung gemacht und mit den Aufnahmen begonnen hatte. Nur von ihm und seinem Erleben sprach er auf dieser Karte.

Be war am Stadtpark angelangt. Da lag das Haus. Bea und Beate fielen ihr ein. Ihnen alles zu sagen, sie zu überzeugen, daß es nicht notwendig war, das Geschäft aufzulösen, sie von neuem umzuküpfeln: Beas Stolz auf den Laden zu entzünden. Beate vorzubereiten, daß ihre Tochter nun eine kleine Angestellte werden würde, das war vielleicht das Schlimmste.

Beate öffnete ihr. „Bea ist weggegangen“, sagte sie. „Wir sind heute abend allein, endlich allein, Be. Ich freue mich so.“ Sie hatte den

Tisch besonders lieblich gehabt: Be empfand es sofort; sie hatte den Gemütszustand hergestellt, den sie so gern sah; sie war anders, als wenn Bea da war; freier, gelöster.

„Wohlfühl kann ich dir heute schon alles sagen“, dachte Be.

Und nach ihm, nachdem sie gemeinsam das Geschäft abgewaschen und die Küche wieder tadellos in Ordnung gebracht hatten, ihren Arm unter den der Mutter. „Kommt Du noch auf eine halbe Stunde mit in mein Zimmer, Beate?“

„Wie gern, Be.“

Die Couch war noch nicht zur Nacht hergerichtet. „Leg Dich“, hat Be, „ich rüde mit den Schultern dich heran. So wird es sich gut reben lassen.“ Und als Beate dann lag, sagte sie sich ein Herz und sprach sofort mitten hinein in das, was sie bedrückte. „Ich muß Dir etwas Entsetzliches mitteilen; ich bitte Dich, besinne keinen Schreck, mache Dir auch keine Sorgen. Ich muß mein Geschäft schließen.“

„Das fühlte ich schon seit langem, Kind.“ Ganz ruhig sagte es Beate.

„Be, was völlig überalst. „Das fühltest Du schon.“

„Ja, glaubst Du denn, daß ich blind durch die Welt gehe? Ich wollte schon seit langem mit Dir reden, einmal allein mit Dir reden, ohne daß Bea dabei war. Ich sah doch, daß Dich etwas bedrückte. Eine Mutter hat für jede Störung in ihrem Kind ein feines Empfinden. Ich wollte Dich schon bitten: mach Schlüss, che es zu spät ist.“

„Das wollest Du tun?“

„Ja, Be, das wollest ich. Du solltest Dir Dein Leben nicht auch verderben, wie ich mit das meine verderben habe; durch Arbeit am falschen Fleck, durch Sorgen um Dinge, die mich eigentlich nichts angehen.“

Be lachte noch nicht den Unterton, der in dem Nachsatz lag; sie war zu sehr im Gegenwärtigen und unmittelbar Verantwortlichen gefangen; für das Vergangene war in ihr kein Raum.

„Wir müssen uns dann wieder umstellen“, sagte Be.

Richelieu greift ein

Von Karl Barth

Am 8. September der 850 Jahre wurde Richelieu geboren, der als Staatsminister die Staatspolitik Frankreichs zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges leitete. In seinem Buch „Des cōtes de la Rochelle“ (1628) hat er die Bedeutung der See für die französischen Besitztümer in Frankreich und besonders in der Bretagne und der Normandie betont. Er hat die Bedeutung der See für die französische Politik in der Bretagne und der Normandie betont. Er hat die Bedeutung der See für die französische Politik in der Bretagne und der Normandie betont.

Der 8. September 1634 wird dem Kardinal immer in Erinnerung bleiben. 12.000 Schweden werden erschlagen, und unter den Gefangenen befindet sich Schwedens bester General, Frankreichs Offizier ist entsetzt, Bayern ist für den Durchzug der Kaiserlichen in das Elß fest geworden. Der König der deutschen Protestanten, die schon seitdem nicht zuverlässig sind, wird durch den Schlag von Nordlingen erschwert. Diese Schlacht ist so wichtig, daß sie die ganze Politik verändern wird.

Richelieu ist in festeren Ueberzeugungen und Konventionen mit seinem vertrauten Vater Joseph und Bouthillier bald bezogen, daß jenseits des Rheins eine Entwicklung beginnt, die in vollem Gegensatz zu seinen Vorstellungen steht. Er fürchtet, Nordlingen werde die protestantischen Union zerbrechen, und das wäre Gefährdung Schwedens bis zu dessen Verschwinden aus Deutschland.

Nordlingen treibt Richelieu immer heftiger in den Gedanken eines französisch-habsburgischen Krieges. Schon vorher, das geht aus seiner Korrespondenz hervor, denkt er an einen Krieg mit Spanien für den Fall, daß die Habsburger nur dann weiterzuziehen wollen, wenn Frankreich sich mit ihnen aggressiv verbindet. Wenn Richelieu auch aus dem Kriege entlassen ist, so haben sich doch seine Gedanken ein offenes Eingreifen doch nicht geändert. Wenn es aber kein muß, wird er mit größter Energie den Krieg vorbereiten. Schnell handelt der Kardinal.

Sechs Tage nach der vernichtenden Schlacht von Nordlingen überbringt ihm der Kurier Einzelheiten über die Niederlage, zwei Tage später schon sind die ersten Depeschen unterwegs, die die neuen politischen Möglichkeiten an alle Gelehrten enthalten.

Der verheerete Krieg nähert sich dem Ende. Es scheint dem Kardinal zweifellos, daß die Spanier militärisch vorzurücken, als sich von ihnen überlassen zu lassen. Ein Kriegsgrund findet man jeden Tag. Auf dem Wege der Selbsthilfe geht es jetzt um ein Land nicht mehr. Ein höherer Einfluß wird durch das Schicksal gebildet.

Befprechungen mit Vater Joseph, Konferenzen, Konferenzen, Richelieu will alles durchsprechen. Am Ende erklärt Richelieu:

„Meinstens, wir werden mit Spanien brechen; wenn es nicht anders geht, auch mit dem Kaiser!“

Damit ist der Krieg beschlossene Sache.

Der Entschluß des Kardinals bedeutet eine Verlängerung des deutschen Martyriums um vierzehn Jahre. Eine neue, ungebrauchte und besser als jede andere zentralisierte Macht mit einem modernen Staatsmann an der Spitze greift ein. Richelieu will nur nicht mehr ändern. Er handelt aus Angst vor einem spanisch-holländischen Frieden, vor einem Abfall der deutschen Protestanten. Er fürchtet den schwedischen Rückmarsch nach Nordens und die damit verbundene Besetzung Frankreichs, er fürchtet den Abbruch der Schlacht von Nordlingen gegen kaiserliche Machtansprüche. Als dringende und erste Aufgabe: Entmutterung der deutschen Bese-

henden, aber auch jetzt noch immer ist, daß für Frankreich etwas abfällt.

Der schändliche Geliebte Vellier wird nach Paris geschickt.

Er ist sich zum fünfzigsten Vertrag von Paris vom 1. November 1634 bereden.

Als Drenthierna in Worms von diesem Vertrag erfährt, entfährt er den Herz Vellier und schickt es ab, ein solches Traktat zu unterzeichnen, das alle Vorteile für Frankreich vorzuziehen, den Evangelischen dagegen nichts gibt. Der geliebte Gegenpart Richelieu sagte sich, Frankreich werde ja doch so oder so zum Kriege gezwungen werden, jeder Vorteil für Frankreich wird sich schwerer in den Krieg treiben, ganz gleich, ob es will oder nicht.

Der Kurierfuß von Sachsen schließt in Worms einen Präliminarfrieden mit dem Kaiser. Das feuert Richelieu außerordentlich an. Er muß dem Schwedenkönig entgegenkommen, denn er fürchtet jetzt, dieser könne, nach holländischen Beispiel angeht, alles leicht bereit sein, seinen Frieden mit dem Kaiser zu machen.

Nach dem Herinfall Velliers verläßt es Drenthierna mit dem Geliebten der modernen Ritterschule, dem Herrn Grotius, und schickt ihn nach Paris, um den Vertrag im Sinne Schwedens zu verbessern.

Monate schwerer Kämpfe, Anstrengungen und Entbehrungen lagen hinter uns. Nun denken wir auf Verzicht des Kommandanten auf halber Höhe der Alambarrabara das wohlverdiente Aufschlager begeben. Wir lösen dort eine andere Kompanie ab und senden zu unserer Freude neue, sehr gut gebaute Grabschiffe vor. Wir fühlten uns, wie in einer Willenskolonie.

Unser Privatgepäck, einige Konferenzen und die Kammerverträge waren in Tanga zurückgeblieben. Die Bagage galt es heranzuschaffen. Raum unterhalb des Strandes zum Aufsteigen entfernt lag eine Station der Alambarrabara. So erhielt denn ein Unteroffizier den Auftrag, mit einigen Trägern zur Küste zu fahren.

Wegen dem dienstlichen Auftrage wurden auch viele Privatwünsche laut, und vor dem Abmarsch machte der Unteroffizier durch die Grassillen die Kunde, um alle diese Sonderbestellungen sorgfältig aufzufahren. Ich hat nur um Zigaretten und vor allem um einen Karton Zigaretten.

Nach einigen Tagen war der Unteroffizier eingetroffen und hatte alle Aufträge in vorzüglicher Art ausführen können. So fand ich den liberal die langverheißenen Zigaretten und Zigarren ihren Duft aus den Hütten, und inmalende Korlen verrieten, daß die Getränke ihren Einsatz in die Grassillen gehalten hatten.

Nun die Seife...

Wie der Seife hat es leider gehopt. Die gibt es in ganz Tanga nicht mehr. Es ist ein glücklicher Zufall, daß ich bei dem Goannee de Sina noch einen sorgfältig gehüteten kleinen Karton entdeckte. Der alte Knabe wollte mit den letzten Schatz überleben nicht hergeben. Er beteuerte mir immer, daß es Seife sei. Ich kann Ihnen leider nur ein Stück überlassen. Ein weiteres Stück ist für den Chef bestimmt, und das letzte habe ich für mich genommen. Die anderen Kameraden müssen leider leer ausgehen.

Als ich die Seife in der Sand hatte, wurde mir klar, warum sie unverfaul geblieben war und warum der Goannee sie nicht hergeben

Der Kardinal redet etwas von oben herab auf Grotius ein und versucht ihn in seiner gleichenden Sprache durch tadelnde Andeutungen zu ängstigen. Er hat Grotius alle Verantwortung, wenn es zu einem Bruch mit Schweden kommt. Ihm allein seien alle Konsequenzen, die aus einer solchen Situation entstehen würden, zuzurechnen. Aber Grotius ist auch ein Richelieu gewachsen. Die geltenden perfiden Sätze, das feine Rädeln des Kardinals, die lebenden, schlanken, weichen Finger machen seinen Einbruch auf den Rechtsgefühlen. Er antwortet: Wenn Richelieu glaube, ihm gebühre die volle Verantwortung, so sei das wohl ein kleiner Irrtum, er sei gar nicht auf die Ehre erpicht, und er schlägt vor:

„Laden Sie den Kaiser Drenthierna nach Paris ein.“

Gern, gern, nichts war mir lieber, grüßt Richelieu den heissen Sölländer ziemlich süßlich an.

„Wir wären glücklich, der König und ich, den Kaiser zu sehen.“

Nun liegt dem Kardinal ein einer Zulassung mit Drenthierna. Ihr Interesse hat der Kaiser nicht. Er hatte keine Lust, sich mit dem Schweden zu unterhalten. Da löst Drenthierna den Entschluß, nach Frankreich zu gehen.

„Wer ich fürchte den Unteroffizier nicht auf. Ich gab ihm recht. Ich bedanke mich und gehe in mich hinein. Das müßte einen herrlichen Tag geben...“

Ich begab mich als Chef, um ihn zu unterrichten, und er hat denn auch ein Stück Seife mit erlichem Gesicht und lebhaft dankend in Empfang genommen.

Und dann kam der III...

Im dem Grashauss des Unteroffiziers lagen die Kameraden bei frühlichem Umtrunk. Immer wieder mußte der Wadere von seinen Erlebnissen in Tanga berichten. Das tat er denn auch ausföhrlich und sorgfältig nicht, das so lehrer erregende. Eine Haarwuschseife zu erwähnen und herzumischen.

„Wer als der Unteroffizier nach dem Nachessen zur ersten Haupt- und Haarwuschseife schreiten wollte, war seine Seife verhanden. Ich habe sie in mich hineingebracht, um sie feilzum geben zu lassen. Er besagte sich bitter. Da habe ich ihn nur mit Mühe getrotzt und ihm in dunklen Andeutungen prophesiert, daß er bereits am nächsten Tage nach Genatum ein Schloß aber aus Schwachwünsche, ihm nun ein Stück Seife einmal zu liefern, kam ich allerdings zu seinem größten Vergnügen nicht nach...“

Als die benachbarte Schiffskompanie am nächsten Morgen in den Hafen ankam, trafen, festeten den zwei Landwehrmännern zum allgemeinen Erstaunen Bärte und Kopfschabe.

Wie hatte das geschehen können? Die Kameraden waren am Abend bei dem Unteroffizier gewesen und hatten in einem unbedachten Augenblick das Stück Seife verschwinden lassen. Ich sah im Einverständnisse mit den Kameraden. Und dann hatten sich die beiden zunächst einmal selbst den Genuß einer eingehenden Kopfwäsche gegönnt. So war der

Unteroffizier vor den Erfahrungen am eigenen Leibe benahmt worden.

Die beiden tüchtigen „Kinder“ konnten sich lange Zeit nirgendwo sehen lassen, ohne mit Spott und anspieligen Witzgen überhäuft zu werden. Sie waren für ihren Iß immer gebräut. Obendrein konnte sich der Botschaften nicht enthalten, ihnen in einem eigenen Brieflein Begrüßungen darüber auszusprechen, daß ihnen keine Seife so gut zu Karten gelassen sei; er hat gleichzeitig, das Stück zum Ansehen an ihn zu befehlen.

Reger — etwas bissig

Bei einem Einfunktioniert hatte Regier auch seine Mozart-Variationen angeführt. Wie üblich, kamen nach Schluß des Konzertes seine Freunde und Bekannten ins Künstlerzimmer, um ihn zu dem Erfolg des Abends zu beglückwünschen.

Nach den nächsten Bekannten glaubten jedoch stets einige Zufüder — weniger aus persönlicher Zuneigung als aus gesellschaftlichem Ehrgeiz — mit dem Künstler ein paar Worte sprechen zu müssen.

So trat nach dem Konzert die verwitwete Frau Regierungsrat Dürheim aus Meiningen auf ihn zu und drückte ihm mütterlich die Hand. „Ganz großartig haben sich Ihre Mozart-Variationen gefallen“, lächelte sie lüdnoll, „besonders die eine Stelle, wo die Mäuser mit den komischen, langen, braunen Köpfen (die Dame meinte die Jagdtöchter) ganz allein spielen... Das hörte ich ja pugig an!... Sagen Sie, Herr Hofkapellmeister, erzeugen die Mäuser die alligen Zöne mit dem Munde...?“

Reger verzog seinen ohnehin schon recht breiten Mund zu einem listigen Lächeln und meinte: „Wir wollen es doch hart hoffen, gnädige Frau...“

H. Cadele.

Ein Stück Haarfeife

Ein Erlebnis aus Ostafrika / Von W. A. Thiemann-Groeg

Monate schwerer Kämpfe, Anstrengungen und Entbehrungen lagen hinter uns. Nun denken wir auf Verzicht des Kommandanten auf halber Höhe der Alambarrabara das wohlverdiente Aufschlager begeben. Wir lösen dort eine andere Kompanie ab und senden zu unserer Freude neue, sehr gut gebaute Grabschiffe vor. Wir fühlten uns, wie in einer Willenskolonie.

Unser Privatgepäck, einige Konferenzen und die Kammerverträge waren in Tanga zurückgeblieben. Die Bagage galt es heranzuschaffen. Raum unterhalb des Strandes zum Aufsteigen entfernt lag eine Station der Alambarrabara. So erhielt denn ein Unteroffizier den Auftrag, mit einigen Trägern zur Küste zu fahren.

Wegen dem dienstlichen Auftrage wurden auch viele Privatwünsche laut, und vor dem Abmarsch machte der Unteroffizier durch die Grassillen die Kunde, um alle diese Sonderbestellungen sorgfältig aufzufahren. Ich hat nur um Zigaretten und vor allem um einen Karton Zigaretten.

Nach einigen Tagen war der Unteroffizier eingetroffen und hatte alle Aufträge in vorzüglicher Art ausführen können. So fand ich den liberal die langverheißenen Zigaretten und Zigarren ihren Duft aus den Hütten, und inmalende Korlen verrieten, daß die Getränke ihren Einsatz in die Grassillen gehalten hatten.

Nun die Seife...

Wie der Seife hat es leider gehopt. Die gibt es in ganz Tanga nicht mehr. Es ist ein glücklicher Zufall, daß ich bei dem Goannee de Sina noch einen sorgfältig gehüteten kleinen Karton entdeckte. Der alte Knabe wollte mit den letzten Schatz überleben nicht hergeben. Er beteuerte mir immer, daß es Seife sei. Ich kann Ihnen leider nur ein Stück überlassen. Ein weiteres Stück ist für den Chef bestimmt, und das letzte habe ich für mich genommen. Die anderen Kameraden müssen leider leer ausgehen.

Als ich die Seife in der Sand hatte, wurde mir klar, warum sie unverfaul geblieben war und warum der Goannee sie nicht hergeben

er auch. Welcher Mann will seinen Jungen haben, in dem er seinen Nachfolger sieht? Statt Kindern hatte er nur ein Kind, das ihm nicht einmal halb gebierte. Und auch das war meine Schuld. Ich habe ihn berührt, behutsam, nicht aus Erblichkeit, aber aus Schwachheit. Und ich, der? Du hast kein Elternhaus gehabt, keinen richtigen Vater, keine richtige Mutter und keine Geschwister. Du bist ihm und her gelassen worden, und weil ich mit einbiete, immer für den Vater sorgen zu müssen, bist Du zu kurz gekommen. Statt in einer stolzen Familie bist Du in einem Altwaisenheim aufgewachsen, hattest doch Du einen Bruder, der Dir Hilfe hätte leisten können, müßtest Du andere Jünglinge und Männer zu Dir rufen, und hast Dir eingebildet, sie liebten Dich oder Du liebtest sie. Hast ihnen wohlgetan, hast selber gelitten. Bist so recht Kleinlein und kümmerlich, und im Alleinsein hat es immer schwer im Leben. Ich weiß es, Sie, ich habe mich gesehen, als Du vielleicht glaubst; und auch da bin ich voller Schuld. Um was ich mich selbst betrog, will ich gar nicht in Erinnerung haben, und ich weiß, daß mein Konto so belakelt ist, daß ich die Schulden jetzt nicht mehr abtragen kann. Und das alles, weil ich einmal gefasht hatte, das Stück bei Demem nicht selbst gefashten konnte. Ich lieb es mir entgegen.

„Es war doch aber ein Glück.“

„Ein großes, Sie. Nehst weiß ich es.“

Ganz langsam ließ ich Sie zu ihrer Mutter hinabgleiten. Die beiden Körper, der blonde Vater und der dunkle, Sie, lagen nebeneinander auf dem Kissen. Sie atmeten beide tief und schwer, Mutter und Tochter, und blickten in die Vergangenheit und auch in die Zukunft, aber beiden war leichter zumute als vorher: ein Druck war von ihnen genommen, sie waren eigentlich zum erstenmal im Leben wahrhaft vereint, mehr als Mutter und Kind.

„Ich danke Dir, Mutter“, sagte Sie und schloß die Augen, und dann nach einer Weile des Schwermens fuhr sie leise fort: „Geh jetzt schlafen, Du brauchst Ruhe.“



„Hier werden Hüte gereinigt!“
Geschäftsinhaber: „Ich wollte, der Zauberkünstler käme endlich und hülte seinen Hut wieder ab!“

Ranglam richteten sich beide auf, nach immer umgesehen. Sie trauten sich nicht, als sie über den Flur gingen, Arm in Arm schritten sie bis zur Tür von Beates Zimmer.

„Gute Nacht, Mutter.“
„Gute Nacht, Sie.“

Als Bea die Hotelhalle betrat, erhoben sich zwei Herren: ein Weltklopfer und ein jüngerer, etwas kleinerer Herr mit buntem Gesicht. „Das ist also der Knabe Bea“, dachte Bea, während sie auf die beiden zusah. Sie ließ prüfend die Augen an Pauls Gesicht auf und niedergleiten: der erste Eindruck war nicht schlecht. Er sah angezogen war dieser junge Mann, recht gepflegt, er erinnerte wirklich an ihren Johannes ihrer Jugendjahre, und das machte ihn ihr vornehmlich sympathisch. Da war im Gesicht kein Zug, der auf den geringsten Fall den Verdacht ließ. Sie war zufrieden mit dem, was sie sah; sie war zu jeder Befriedigung zu jeder Unterfertigung bereit.

„Das ist also Paul“, sagte vornehmlich aus Johannes Gartler, nachdem er Bea die Hand gedrückt.

„Dann scheint ja alles in besser Ordnung. Wenn Sie gleich zwei kleinere Geschäfte aufahren löst, wird die Stellung Be sie noch halbes Leben. Daß sie pleite ist, weiß Sie ja. Außerdem in der Hauptphase durch die familiäre Vererbung, die Sie ihr angeschlossen hat. Sie sind ja sehr reich.“

„Das ist also Paul“, sagte vornehmlich aus Johannes Gartler, nachdem er Bea die Hand gedrückt. „Dann scheint ja alles in besser Ordnung. Wenn Sie gleich zwei kleinere Geschäfte aufahren löst, wird die Stellung Be sie noch halbes Leben. Daß sie pleite ist, weiß Sie ja. Außerdem in der Hauptphase durch die familiäre Vererbung, die Sie ihr angeschlossen hat. Sie sind ja sehr reich.“

Leichtathletik-Fünfländerkampf

Das sportliche Ereignis des Jahres in Berlin

Großer Halloren-Preis

8 Steher am Start - Punktfahren der Amateurfleger

Die deutsche Leichtathletik manifestiert unter zielbewusster Führung einen großen Ziele...

Leidenden Ländern in jedem Wettkampfer herrliche Kämpfe zu erwarten sind.

Nach vierwöchentlicher Pause steigt am Sonntag, dem 1. September, der Große Halloren-Preis über 100 Kilometer...

Nachwuchsstieber Kirmie und Weisloß überhaupt es. Ganz besonderer Wert wurde...

Die Jagd nach Punkten

wird dem Länderkampf eine besondere Spannung verliehen, lautet die Wertung doch 5, 3, 2, 1, 0 Punkte für den ersten bis fünften Platz.

Ein Fahrer, der in Halle in dieser Saison gefahren hat, ist der Hannoveraner Erik Müller. Müller hat sich dieses Mal die Dienste seines langjährigen Führers...

Tag des Handballs

Benor am 9. September die Meisterschaftspunktspiele im Sandball wieder in allen Teilen Deutschlands ihren Anfang nehmen.

Die Mannschaften der fünf Nationen

Table with 5 columns: Nation, 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 10 000 Meter, 110 Meter Hürden, 400 Meter Hürden, Halbmarathon, Marathon, Dreikampfung, Einbahn, Langstrecken, Halbmarathon, Marathon, Hammerwerfen. Rows list athletes from Germany, Japan, Sweden, Hungary, and Czechoslovakia.

Schaumburg auch diesmal gegen den Olympiasieger Becall der Ungarn Szabo und den Schweden Nilsson schafften? Rund 40 000 Menschen werden ebenso bei dem 10 Minuten später stattfindenden 100-Meter-Lauf in hellerer Ausregung sein.

Wer wird siegen?

Selbst bei weniger Zuschauerinteresse ist zu erwarten, daß der Ausgang des Fünfländerkampfes nur zwischen Deutschland und Schweden liegen kann.

Die Sonnabendkämpfe

Beginnen nach der Flaggenschließung und dem Abspielen der Nationalhymnen um 17 Uhr mit dem 200-Meter-Lauf, der gleich zwischen dem deutschen Meister Meckemann, dem schwedischen Rekordmann Strandberg, dem ungarischen Ungarn Szabo und dem hervorragenden Spanier Gajuli sich zu einem prächtigen einleitenden Rennen gestalten wird.

Die ersten Meisterschaftskämpfe

14 Fußballvereine starten in der Bezirksklasse

Nun ist es wieder einmal so weit: Am kommenden Sonntag beginnt die Fußball-Meisterschaftsspielzeit!

Bezirksklasse

wird der Kampf um die ersten Punkte morgen auf breiterer Front aufgenommen. Nicht weniger als vierzehn Vereine, also jede Mannschaft, hat insgesamt 20 Spiele durchzuführen.

daß die Weissenfeller Katernpfeiler in kommenden Sonntag beginnt die Fußball-Meisterschaftsspielzeit!

Ammendorf 1910 Naumburg 05

Während der Maßhoffer seine eingeleitete Elf wieder bestimmen hat, waren die Gäste gewonnen, bei der diesjährigen Zusammenkunft ihrer Stammesnachwuchskräfte herauszuheben.

SVgg Zeitz - 98 Halle

die hällischen Grünhosen vor einer schweren Aufgabe, wenn man den Erfolg des Gastgebers am vergangenen Sonnabend über die hällischen Sportfreunde berücksichtigt.

Einige Wettkämpfe des Sonntags

Am Sonntag wird um 16 Uhr mit dem Kampf der 400-Meter-Hürden begonnen. Das Rennen zwischen Italiens Almetrieri Facelli, dem ungarischen Studentenmeister Kovacs, dem schwedischen Schweden Årestad und dem ungarischen Studentenmeister Kovacs...

VfL 96 - TuR Weißenfels

Am vergangenen Jahre mußte der Bezirksmeister in beiden Spielen (2:1, 0:2) erfahren,

Prieto schwer gestürzt

Bei einem Abendrennen in Eberfeld stürzte im ersten Lauf der Spanier Prieto. Neben einem Schülleinbruch soll er auch in andere Belegungen davongetragen haben.

Sportvereins-Nachrichten

Wader-Geb. Jugend-Vereinigung. Spiel der zweiten Jugend A gegen 98 fällt aus.

Amliche Sportnachrichten

1. Wertung des Deutschen Sandballs. Im Zeitraum zu bestimmen, wie nachfolgend nachweisbar der Spielplan...

Spezialvereinigung Neumarkt - Naundorf

Schwarz-Gelb Weißenfels gegen Wader Nordhausen.

FERIEN VOM ALLTAG

3. August 1935

Reisevorschläge der Mitteldeutschen National-Zeitung für Nah und Fern

Nr. 22

Königsberger Fleck

Die Fled —? „Brr!“ macht da gleich jemand, der verlußt hat, dies berühmte Königsberger Gericht (das indessen keine nordeuropäische der Welt — im Gegensatz zum Klöss und Marzipan — führt!) zu essen und der entweder einmal an die falsche Stelle geraten oder davon enttäuscht worden ist. Luxus-herberlichkeiten mögen den Versuch überhaupt bleiben lassen. Aber wer das richtige deutsche Land, die richtigen Lebensgewohnheiten, seine Sparsamkeit und Bedürfnislosigkeit, an einem Beispiel kennen lernen will, der esse „die Fled“.

Im engen Gemütel von Königsberg, der 215 000 Einwohner zählenden, breitfüßig angelegten, von lebendem Verkehr durchströmten bedeutendsten Großstadt, gibt es am Unterwallberg „Die Fled“ zu essen. Der Name steht zwar nicht außen angeschrieben — da heißt es nur kurz und bündig: „Letzte Fled-Wirtschaft“. Das ist die richtige Stelle für die Fled-Probier.

Seit Jahrhunderten wird dort Fledsuppe gereicht. Nur Fledsuppe und zum Nachspülen Alkohol — Bier, Schnäpfe. Sonst nichts. Es ist eine kleine Wirtschaft mit zwei winzigen Zimmerchen mit je kaum 6-7 Tischen, und je drei oder vier Sitzplätzen. Jeder Tisch werden dort bis zu 200, oft 300 „Suppen“ gereicht.

Fled! Was das eigentlich ist? Ein Teller voll geröstetem Rindfleisch. Er soll nach besten Jungen einer ganzen Tag, volle 24 Stunden, stehen müssen, um weich zu werden! Das ist übertrieben. In einem halben Tag ist es auch zu schaffen, 8-10 Stunden. Majoran als Würze, die Suppe ist heiß gewürzt, ein Schuß Essig dazu, ein Brätchen, das gilt als Dekore in Königsberg. Die besten Wirtschaften führen dort die Fled.

Es soll nichts umkommen! Selbst der zähe Magen des Kindes findet Verwendung.

In harten Zeitaltern nahm man in Königsberg so gut wie anderswo die Tarnzige und Stiefelstücke schonungslos vor. In der Tiefe des Ordenschlosses zu Königsberg söß man sie in Ketten und zwängte sie in Klarten. Dort um einß Blut fließ, wird seit geraumer Zeit herzhafter heißer Trunk geißt.

Das „Blutgericht“ ist eine der sonderbarsten und ältesten, auch eine der berühmtesten und am meisten beliebten Gerichte in deutschen Landen geworden. Königsberg ist mit Recht stolz auf sie. Am Sonntagmorgen schon erntet da, gemocht durch Wein vom Rhein oder Mosel, frankisches Laichen oder böhmischer Weiz, häufig das behäbige, breite Strohgeschloß, das indessen nicht das alleinige Strohgeschloß ist: „Am Schnalldach nach Weibung“ — Es gibt genau 10 deutlich untercheidbare Strohgeschloße. Denn da sind ja „Strohger“ und Schwaben, Holländer und Münsterländer, Salzburger und Schleier und andere deutsche Volksstämme angeordnet, aus Altaiar und Polen, die heute fast besaunten, es ist „Ihr Vren“ dies Land, das den ersten heidnischen Preußen geht her aber unerschlossen und unarmbarig war, als die Ordensritter mit Kolonialgeist kamen.

Ein lebendes Zeichen der Vorzeit ist im 300. dem landwirtschaftlich reizenden Biergarten von Königsberg, zu sehen. Ein Glas. Dieses Bier kommt auf seiner Erde nur noch in Strohgeschloß, auf der Kurischen Nehrung, in Freiheit vor.

Die Strohgeschloß des Herzogs Albrecht in Nordbuckum des Schlosses zu Königsberg

MNZ-Hapag-Reisebriefkasten

Antworten:

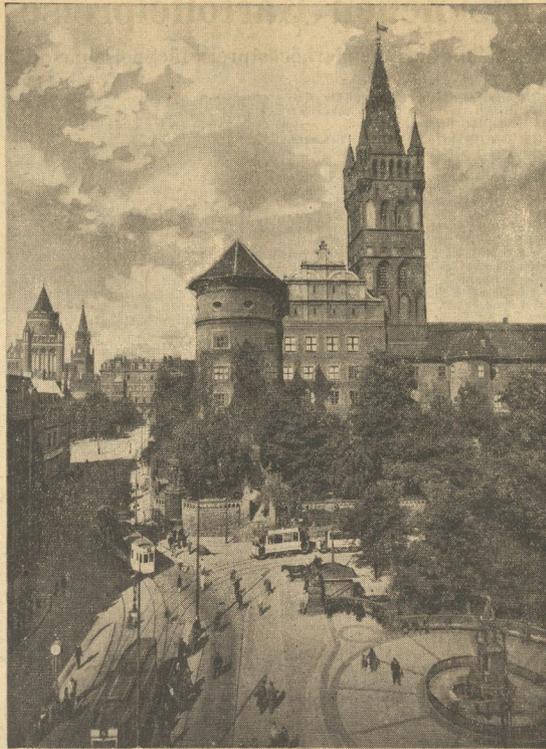
H. A. Wundendorf. Um die Ermäßigung für hinderliche Familien in Anspruch nehmen zu können, müssen vier Kinder bis 21 Jahren in der Familie sein. Auf Urlaubskarten wird die Ermäßigung ebenfalls gewährt.

F. B. Wermlich. Außer der Urlaubskarten-ermäßigung wird zu der Ausstellung „100 Jahre deutsche Eisenbahn“ keine weitere Ermäßigung eingeräumt.

Anfragen:

F. W. Dienitz. Ich möchte eine kleine Wandervandere unternehmen in Form einer Rundreise, und zwar von hier über Berlin, Hannover, Kassel, Eisenach, Sena, Gera und zurück. Wie groß ist die Ermäßigung, die mir hierfür zusteht, und muß ich einen Antrag stellen?

A. S. Merseburg. Ich hatte geplant, meinen Feriurlaub an der balnatischen Küste zu verbringen und möchte nun wissen, ob es die augenblicklichen Dienstverhältnisse ermöglichen, einen dreiwöchigen Aufenthalt dort zu nehmen. Wenn nicht, bitte ich um andere Vorschläge.



Blick auf das Ordenschloß und die Königskirche der preussischen Könige in Königsberg

heißt einen weiteren absonderlichen und seltenen Schatz von Königsberg dar. Da sind 20 Silberne Wucheneinbände in einer großen Glasvitrine ausgestellt; sie kommen aus dem 16. Jahrhundert und begeistern durch ihre feine künstlerische Arbeit; einzelne sind bis zu 6 Kilogramm schwer.

Die Stadt birgt nicht weniger denn 17 Museen. Vom Schloß angefangen, ist sie daher eine Schaulust, wie wir sie sonst nur in München, Dresden, Berlin und anderen Städten zu sehen gewöhnt sind.

Der Haupttrahenaug von Königsberg überquert zwei Meilenarme. An diesen stehen 6 bis 7gehöfliche, höchst malenswürdig bunte Speicher. Schiffe fahren noch immer zu ihnen. Dann gehen die Brücken auf, und der Verkehr läuft. Von Amsterdam und Rotterdam bis nach dem fernen Königsberg, acht dieser betriebene Handelsgeiß, der Schiffe bis ins Herz der großen Städte vortreibt.

Villau am Meer, wo das frische Haß ins Ölmeer fließt, hat darunter zu sehen. Früher wurden die Waren aus den Uebersee-dampfern dort umgeladen; jetzt fahren auch alle großen Schiffe stolz vorbei nach Königsberg. Nur die Kriegsschiffe bleiben draußen. Villau ist die älteste preussische Seefestung, vom Großen Kurfürsten geschaffen, mit mächtiger Zitadelle. Von dieser Befestigung aus landete der Große Kurfürst seine junge Flotte übers Meer nach Afrika und eroberte die Kolonie Groß-Friedrichsburg.

Die Kolonie verging. Die Festung Villau steht noch. Und eine Kanone und zwei Rohre liegen vor dem Denkmal des Großen Kurfürsten am Hafen von Villau, nächst Königsberg, die die Eroberung damals mitgemacht haben und sich wieder mit heimfanden.

Wissen Sie, daß die größte Buchhandlung Europas in Königsberg betrieben wird? Sie besteht seit dem Jahre 1722 und ist mit ihrem Saalmuseum und den weiten Räumen der Buchhandlung zu beständig. Unmittelbar gegenüber der Universitäts- der ältesten in Preußen, kommt ihr die Bedeutung rein äußerlich zu, die sie verdient.

Wer weiß endlich nicht, daß Kant aus dieser Stadt — daher: Stadt der reinen Vernunft! — kam?

Aber die unbekannten Königsberger haben das Geburtshaus dieses ihres größten Sohnes vor geraumer Zeit abnungslos abgerissen — So kann man am Waldsteinbau des Doms nur das Grabmal des großen deutschen Dichters finden.

Die „reinstädtische Stadt“ wird Königsberg schließlich von vielen Besuchern gern genannt. Alle paar Schritte findet man Papierkörbe

angebracht, die Straßenbahnwagen haben Papierkörbe.

Der Ordnungssinn des Diktors spricht daraus.

Die Stadt ist mit ihren Sammlungen und ihren Papierkörben zumal, eine echte deutsche Stadt, eine vorbildliche deutsche Großstadt, da draußen im Osten, dort des Deutschen.

Karl Lüdge.

Wer kennt Eisenberg?

MNZ-Hapag-Sonderzug am 15. September.

Uralt ist dieses Städtchen am Baldeshügel. Die Urkunden gehen bis zum Jahre 1150 zurück. Damals war es schon mit Mauern umgeben, und die Herren aus dem sächsisch-thüringischen Herrschergelechte der Wettiner haben öfters in der Stadt Hof gehalten.

Eisenberg i. Thür. ist durch seine reizvolle Umgebung bekannt geworden. Nicht rückt der Wald im Süden und Westen an die Stadt. Das Mühlthal ist der Anziehungspunkt aller Besucher. Außerdem bildet der unmittelbar am Walde gelegene Ortsteil Friederichsplan eine reizende Ruhez- und Erholungsstätte. Fern von jedem Verkehr führt nichts die beschauliche Ruhe der Erholungsstätten.

Die preiswerte Sonderfahrt am Sonntag, dem 15. September, soll jedem Volksgenossen einmal Gelegenheit geben, diese herrliche Gegend näher kennen zu lernen. Keine bessere Gelegenheit! Das Interesse für diese Sonderfahrt ist groß, wie die zahlreichen Anfragen zeigen. Die Fahrpreise betragen hin und zurück: ab Halle-S. RM. 2,10, ab Merseburg RM. 2,60, ab Weißenfels RM. 2,10 einschließlich Teilnehmerabzeichen. Außerdem werden für Interessenten Führungen durch Eisenberg mit Besichtigung der Schloßkirche sowie das Mühlthal zum Preis von RM. 0,40 durchgeführt. Auskunft, Prospekte und Anmeldung im Hapag-Reisebüro in Halle-S. im Roten Turm in Merseburg beim Hapag-Vertreter F. W. König, Adolf-Stifter-Straße 11, in Weißenfels bei R. Schmidt, Hapag-Vertreter, Saalstraße 7, und bei sämtlichen Geschäftsstellen der MNZ in den genannten Orten.

130 000 Gäste auf Rügen

Nach den bisher vorliegenden Zählungen haben die Badeorte auf Rügen und Hiddensee bis Mitte August einen Besuch von 130 000 Badegästen gehabt. Die Zahlen des Vorjahres sind damit bereits um 10 Proz. überfrüht; man rechnet aber mit einer noch größeren Ueberfrühtung, da für die letzten Wochen der Badezeit noch viele Umwandlungen vorliegen. An erster Stelle der Rügenbäder steht Sagenitz mit 33 000 Gästen, dann folgen Binz mit 31 000, Sellin mit 14 500 und Gribben mit 13 000 Besuchern. Der harte Besuch der Bäder macht sich auf den Verkehr in den Zugangs- und Durchgangsorten zu den Bädern bemerkbar.

Für die künftigen Schwarzwaldbadereise hat der Schwarzwaldbadereise einen Preiswertbeweis ausgeführt: Er fragt, wie viele Ausflüchter im Schwarzwald leben, auf welchen Bergen sie sich befinden und wie sie heißen. Die Antworten sind bis Mitte Oktober einzukommen.

Mit verbilligter Sachien Urlaubskarte nach

Moorbad Preetzsch-Elbe

Das bewährte Heilbad Kurmittelpauschale 95. RM.

Im Urlaub

brauchen Sie nicht auf die „MNZ“ zu verzichten. Lassen Sie sich die „MNZ“ in Ihren Ferienort schicken, indem Sie die Nachsendung in unseren Geschäftsstellen beantragen

Herbstfahrten

nach dem sonnigen Süden mit den Doppelschrauben-Motorschiffen

MILWAUKEE UND ST. LOUIS DER HAMBURG-AMERIKA LINIE

Ab Hamburg Herbstfahrt ins Mittelmeer vom 27. Sept. bis 14. Okt. von RM. 350.- an

Ab Venedig Große Herbst-Orientfahrt vom 16. Sept. bis 9. Okt. von RM. 450.- an

Ab Hamburg Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln vom 28. Sept. bis 14. Okt. von RM. 200.- an

Ab Genua Herbstfahrt durch das westliche Mittelmeer vom 11. bis 25. Oktober von RM. 285.- an

Reisen auf deutschen Schiffen und Reisen auf deutschen Boden!

Auskünfte, behördliche Drucksachen und Platzangebote durch MNZ-Reisebüro Halle (Saale) Gelstraße 47, Fernruf 27631



Heinrich Schmidt-Seeger, Baß, bisher als
Konzertsänger tätig
Ernst Hinrichs, Operettentenor, bisher am
Landestheater Altenburg
Heinrich Löffler, Erster Bassist, bisher am
Stadttheater Duisburg
Cornelius Oevregaard, lyrischer Tenor, bisher
bei der Deutschen Musikbühne

Neue Kräfte

am Stadttheater Halle



Elisabeth Milberg, Altistin, bisher am Stadttheater Stralsund



Heinz Schlüter, Chorgespieler, bisher am
Stadttheater Eisenach



Otto Karlmüller, schwerer Held und Heldene-
vater, bisher am Stadttheater Kiel



Heinz Porep, Bühnenbildner und Leiter des
Ausstattungswesens



Dr. Paul Helwig, Opernspielleiter, bisher am
Stadttheater München-Oldabach



Grete Vadé, Heldin und Liebhaberin, bisher am Stadttheater Mainz



Mitteldeutsche National-Zeitung

Abgabe Halle

Die braune Front, G. m. b. H., Halle. — Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Verkaufspreis monatlich 2.— M., ausdgl. 80 Pf. — Abgabe 2.10 M., ausdgl. 42 Pf. Halle-Vertrieb. — Abgabe wöchentlich 0.50 M.

Abgabe Halle und Umgebung für Zeit laut Verteilung Nr. 6. Für alle anderen Bezugsgebiete gilt Nr. 4. — Verlag und Druckerei: Halle (S.). Verleger: Dr. F. Herrmann, Nr. 276 St. — Druckerei: Halle (S.). — Verleger: Dr. F. Herrmann, Nr. 276 St. — Druckerei: Halle (S.).

Erster Flug durch Muskelkraft Jahrtausendalter Menschheitstraum von Deutschen verwirklicht

Am Freitag, dem 29. August 1935, um 18.10 Uhr, hat der erste Flug durch Muskelkraft unter amtlicher Kontrolle von des Luftportales und in Gegenwart der höchsten Persönlichkeiten der Reichstechnischen Hochschule Frankfurt, Geheimrat Waldschmidt und Ingenieur Uffmann.

Spreche Ihnen für diese epochemachende Leistung volle Anerkennung und herzlichsten Glückwunsch aus.

Der schönste Sport

Unser Vertreter hatte Gelegenheit sich mit dem „Hädnate“, dem Ingenieur Uffmann, über den ersten Flug durch Muskelkraft zu unterhalten:

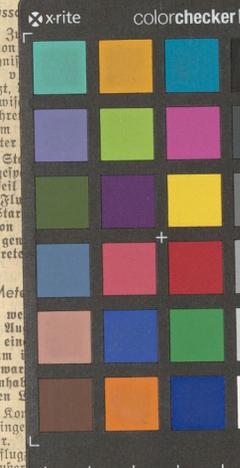
dem neuen Flugapparat, der jetzt in der Art a. M. seine erste Probe bestanden habe man nicht etwa, wie Ingenieur berichtet, frisch drauflos konstruiert, die ganzen Verläufe seien auf rein wissenschaftlicher Grundlage aufgefunden worden. Man habe mit genauen Messungen begonnen, um sich nicht auf den reinen Zufall verlassen zu müssen. Von der Konstruktion an habe man ein einziges Prinzip zielbewußt verfolgt. Bei dem ersten Flug am Donnerstag um 18.10 Uhr sei im übrigen zu berücksichtigen,

daß mit 8 Metern in der Sekunde ein recht beachtlicher Gegenwind zu überwinden war.

Englisches Schlachtschiff rammt deutschen Dampfer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Dover, 31. August. Im englischen Kanal ereignete sich ein schwerer Schiffszusammenstoß. Das englische Schlachtschiff „Ramilies“, das eine Raumberdrängung von 29150 Tonnen hat, ramnte den deutschen 4150-Tonnen-Dampfer „Eisenach“ vom Norddeutschen Lloyd etwa neun Seemeilen südwestlich von Dover. Das englische Schlachtschiff soll sich im Verband mit acht Schiffen der britischen Flotte unterwegs nach Norland befinden haben, als der Zusammenstoß erfolgte. Bisher war es unmöglich, weitere Einzelheiten über das Unglück zu erlangen.



Mit modernen Waffen

Übungen des 6. Armeekorps in der Lüneburger Heide

Am Freitag, 31. August. Ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Heeres betraf die bevorstehenden großen Herbstübungen des 6. Armeekorps, der Truppen aus Westfalen, Oberpfalz, Hannover und Oldenburg, der Zeit vom 2. bis 7. September im Lüneburger — Soltau — Celle zu dem zusammengezogen werden. Zum ersten Male seit dem schmachvollen Dittell von Versailles kann die deutsche Wehrmacht bei diesen Schulübungen wieder größere Truppenverbände zeigen, die mit den Waffen ausgerüstet sind, die der neuzeitliche Krieg verlangt.

Der Chef des Generalstabes des 6. Armeekorps hat schon dieser Tage in einem Vortrag über den Reichsfeldzug Köln ausgeführt, daß

die Mäandrieren sich in zwei Abschnitte gliedern:

Die erste Übung spielt sich vom 2. bis 4. September nördlich Celle im Raume zwischen Hermannsburg und Wülfers ab; ihr folgt ein Fußmarsch. Die beiden nächsten Tage, der 6. und 7. September, werden dann wieder eine besonders interessante, die Nacht durch laufende Kampfaufgabe mehrerer Divisionen zum Übungsgegenstand haben. Diese Übungen beginnen am Freitag Lüneburg her in Gegend Spinnen (nördlich Wülfers) und enden südwärts der großen Straße Heber — Soltau — Lortmar.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Welt voran!
Reichsflugsportführer, Oberst Loerz, umte an den Flugsportführer und die weitere folgendes Telegramm:
haben die ersten Flüge durch Luftkraft in der Welt vollbracht. Ich



Aufnahmen: Heinrich Hofmann und Bresse-Wild-Beitzler

Die Trauerfeier für die Opfer der Einsturzkatastrophe in Berlin

oben: Die 17 Särge an der Rampe des Schlosses aufgebahrt. Bild rechts: Dr. Goebbels spricht der Frau eines toten Arbeitskameraden sein Beileid aus



Stabile Preise

Dr. Tr. Halle (S.), den 31. August.

Am Anfang aller volkswirtschaftlichen Erkenntnisse steht die Feststellung, daß grundsätzlich alle in einer Wirtschaft für Arbeitsleistungen geschaffene Güter auch die Produkte menschlicher Arbeitskraft sind. Es leben sich also die gesamten geistigen Einkommen in einer Volkswirtschaft und die Preise aller für diese Güter erzeugten Güter gegenüber. Eine Veränderung der einen Seite der Gleichung bedeutet die Störung des Gleichgewichtes und die Beeinträchtigung der anderen Seite. Die nationalökonomische Arbeitsaufteilung ging nun davon aus, die Mengen der erzeugten Güter und die Zahl der Beschäftigten zu vermehren, also der gesteigerten Kaufkraft eine erhöhte Produktion gegenüberzustellen, so daß bei unveränderten Preisen das Gleichgewicht zwischen laufenden Löhnen und zu verkaufenden Erzeugnissen gewahrt bleiben mußte. Dies ist der wirtschaftliche Hintergrund der Mengenkonjunktur, die auf der Stabilität von Löhnen und Preisen basiert.

Am weitesthinkend sind wir nur in einem Punkte zu Preisfeststellungen bereit gewesen: die Erhaltung und Sicherung des deutschen Bauernstandes hat eine gewisse Erhöhung der Agrarpreise zur Folge gehabt. War der durchschnittliche Monatsindex für Agrarstoffe im Jahre 1933 noch 86,8 und im Jahre 1934 95,9, so hatte er schon im Juni dieses Jahres eine Höhe von 101,5 erreicht. Die Reichsnährstandspolitik ist nun aber nicht — wie viele ihrer Feinde immer wieder behaupten — von einem einzigen Stande, nämlich dem Nährstand, ausgegangen, sondern hat ihre Maßnahmen in den Dienst des gesamten Volkes gestellt. Daran ändern auch nichts die Behauptungen einiger kleiner Geister, die der Meinung sind, daß es überhaupt nichts anderes als den Bauern in Deutschland gäbe. Die Sicherstellung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes war das übertragende Ziel, welches sich die Agrarpolitik zu einem wesentlichen Teile erreicht worden ist. Wir besitzen schon die Nahrungsfreiheit für Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch, Frischmilch und Zucker. Nicht weniger als vier Fünftel aller Lebensmittel werden im eigenen Lande erzeugt. Diese Ziffer erhöht sich noch, wenn man die Tatsache unberücksichtigt läßt, daß auch noch viele Lebensmittel im eigenen Lande erzeugt werden, die jedoch die Einfuhr von ausländischen Futtermitteln voraussetzen und deshalb recht eigentlich noch nicht als völlig eigene Produkte angesehen werden können. Die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland ist gewaltig gesenkt worden. Sie hat sich gegenüber 1928 schon im Jahre 1934 auf ein Viertel des ursprünglichen Wertes vermindert und ist noch immer im weiteren Sinken begriffen.

Wohr kommen nun die zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten, die wir in den letzten Wochen auf dem Lebensmittelmarkt beobachten konnten und die den Ernährungsminister zu einer neuen Preisfestsetzung veranlaßt haben? Unsere desjenigen politischen Lage gestattet uns zunächst nur eine außerordentlich geringe Einfuhr von Lebensmitteln, so daß wir die ausländischen Zufuhren sehr stark einschränken mußten. Die Ursache für die Preissteigerungen lag also nicht bei der Nährstandspolitik, die sicherlich einig, aber angesichts ihres hohen Zieles unwesentliche Schönheitsfehler aufzuweisen hat, sondern daran, daß wir eben die von Harz ererbte Selbständigkeit in unserer Versorgung noch nicht völlig erreicht haben. Aber macht man etwa der Inflation heute den Vorwurf, noch nicht die Unabhängigkeit von Rohstoffzufuhren erzielt zu haben?

Man bedenke weiter, daß uns beispielsweise im vergangenen Herbst infolge der